



# DAS KREUZ MIT DEN ÖFFENTLICHEN

Wie das Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2025 und die Qualität des lokalen Bus- und Bahnangebots zusammenhängen

# Das Kreuz mit den Öffentlichen

## Wie das Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2025 und die Qualität des lokalen Bus- und Bahnangebots zusammenhängen

### Autoren

Johannes Kiess, Dr. phil.

Marius Dilling, M.A.

**ELSE-FRENKEL-BRUNSWIK-INSTITUT  
für Demokratieforschung in Sachsen**

## Kein Geld von Industrie und Staat

Greenpeace arbeitet international und kämpft mit gewaltfreien Aktionen für den Schutz der Lebensgrundlagen. Unser Ziel ist es, Umweltzerstörung zu verhindern, Verhaltensweisen zu ändern und Lösungen durchzusetzen. Greenpeace ist überparteilich und völlig unabhängig von Politik und Wirtschaft. Rund 620.000 Fördermitglieder in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt, der Völkerverständigung und des Friedens.

---

### Impressum

**Greenpeace e.V.** Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg, T 040 30618-0 **Pressestelle** T 040 30618-340, F 040 30618-340, presse@greenpeace.de, greenpeace.de **Politische Vertretung Berlin** Marienstraße 19–20, 10117 Berlin, T 030 308899-0  
**V.i.S.d.P.** Marissa Reiserer **Gestaltung** Daniel Müller **Titel** [M] © Tatjana Meininger / Shutterstock (o.); © Paul Langrock / Greenpeace (u.)  
**Stand** 04 / 2025

# Greenpeace Zusammenfassung

Im Angebot des öffentlichen Verkehrs gibt es in Deutschland große Unterschiede. Rund ein Viertel der Bevölkerung ist nicht gut an das Bus- und Bahnnetz angebunden<sup>1</sup>. Die vorliegende Studie zeigt, dass ein signifikanter Zusammenhang zwischen den Wahlergebnissen bei der Bundestagswahl 2025 und der Qualität von Bus und Bahn in den rund 11.000 deutschen Gemeinden besteht. Selbst wenn soziale, wirtschaftliche und infrastrukturelle Einflussfaktoren auf die Entscheidung in der Wahlkabine (wie Gemeindegröße, Bevölkerungsentwicklung, Kaufkraft, Arbeitslosigkeit und Steuereinnahmen) mit einberechnet werden, bleibt ein darüber hinausgehender Einfluss der Qualität des öffentlichen Verkehrs auf die Wahlergebnisse bestehen.

Besonders ausgeprägt ist der Effekt bei der **extrem rechten AfD**. In Gemeinden mit einem **schlechten Nahverkehrsangebot** erzielt die Partei **höhere Stimmenanteile**. Der Zusammenhang variiert allerdings je nach Region: Während sich im Norden Deutschlands kein relevanter Effekt findet, ist der Zusammenhang im Westen gut nachweisbar und im Süden sowie im Osten besonders stark. Schlechter ÖPNV hat im Osten einen vergleichbar starken Effekt auf das AfD-Wahlergebnis wie eine niedrigere Kaufkraft oder das Durchschnittsalter.

Bei den Wahlergebnissen von **CDU, SPD, Grünen, und FDP** zeigt sich ein gegensätzlicher Trend – diese Parteien schneiden **tendenziell besser** ab, wo auch das **Bus- und Bahnangebot besser** ist. Dieser Zusammenhang ist allerdings ebenfalls nicht in allen Regionen nachweisbar und bei der CDU und der FDP im Norden gegenläufig.

Für die **Linke und das BSW** findet sich kein Zusammenhang zwischen der Qualität des ÖPNV-Angebots und den Wahlergebnissen.

Es zeigt sich, dass ein gut ausgebauter öffentlicher Nahverkehr nicht nur aus praktischen und ökologischen Gründen wichtig ist. Vielmehr hat er auch eine demokratische Bedeutung. Wenn Menschen kaum Zugang zu Bus und Bahn haben, kann das ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben einschränken. Es entsteht nicht nur räumliche, sondern auch soziale Distanz und die Wahrnehmung, abgehängt zu sein. Wer sich abgehängt fühlt, empfindet oft weniger Vertrauen in politische Institutionen und ist eher offen für rechtspopulistische Erzählungen. Eine verlässliche und für alle zugängliche Verkehrsinfrastruktur kann helfen, diese Distanzen zu überbrücken. Als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge stärkt sie so konkret Möglichkeiten und das Gefühl, dazuzugehören - und damit auch das Vertrauen in die Demokratie.

## Methode

Um den spezifischen Zusammenhang zwischen den Wahlergebnissen auf Gemeindeebene der Bundestagswahl 2025 – zur Verfügung gestellt von IPPEN.MEDIA – und der ÖPNV-Qualität zu betrachten, wurden multivariate Regressionsanalysen durchgeführt. Diese Methode ermöglicht es, andere potentielle Einflussfaktoren auf das Wahlverhalten neben dem ÖPNV-Angebot zu berücksichtigen. Mögliche regionale Unterschiede des ÖPNV-Effekts werden durch den Interaktionseffekt zwischen Region (Nord-, West-, Süd- und Ostdeutschland) und Güte des Nahverkehrs zusätzlich berücksichtigt. Als Maß für die Qualität des ÖPNV-Angebots wurden auf Gemeindeebene ÖPNV-Güteklassen genutzt, die auf aktuellen Fahrplandaten beruhen.

## Einfluss der ÖPNV-Güte auf die Wahlergebnisse der Parteien

Die Ergebnisse der Studie zeigen einen signifikanten Zusammenhang zwischen der Qualität des öffentlichen Nahverkehrs und den Wahlergebnissen der meisten Parteien.

<sup>1</sup> [https://www.greenpeace.de/publikationen/Abgehängt\\_OEPNV-Qualitaet.pdf](https://www.greenpeace.de/publikationen/Abgehängt_OEPNV-Qualitaet.pdf)

## Übersicht der Effekte einer schlechten ÖPNV-Angebotsqualität auf die Zweitstimmenergebnisse der Parteien in den Regionen

	Union	AfD	SPD	Grüne	Linke	BSW	FDP
Ostdeutschland	-	+					
Norddeutschland	+		-				+
Westdeutschland		+		-			
Süddeutschland		+	-	-			-

*Nicht signifikante oder nur marginale Effekte sind freigelassen. Wo der Zweitstimmenanteil für eine Partei bei schlechtem ÖPNV steigt, ist das mit einem + dargestellt, wo der Zweitstimmenanteil mit schlechtem ÖPNV sinkt, ist ein - eingetragen.*

### Union

In Ostdeutschland erzielt die CDU deutlich bessere Ergebnisse in Gemeinden mit guter ÖPNV-Anbindung – etwa fünf Prozentpunkte mehr als in schlecht angebundenen Orten. In Norddeutschland zeigt sich der entgegengesetzte Trend: Hier steigt der CDU-Stimmenanteil mit abnehmender ÖPNV-Qualität, im Westen und Süden sind die Effekte marginal. Über alle Regionen betrachtet gleichen sich die regionalen Effekte weitgehend aus. Es ist jedoch festzustellen, dass gerade im besonders polarisierten Osten die CDU durchaus von einer besseren ÖPNV-Angebotsqualität profitiert.

### AfD

Die AfD schneidet in Gemeinden mit schlechterer ÖPNV-Anbindung deutlich besser ab - auch wenn andere Einflussfaktoren mit einberechnet werden. In vergleichbaren Gemeinden mit guter Anbindung an Bus und Bahn ist das Wahlergebnis der AfD geringer. Besonders stark ist dieser Zusammenhang in Ostdeutschland, aber auch in Süd- und Westdeutschland ist er nachweisbar. Nur im Norden fehlt der Effekt. Insgesamt ist ein schlechter ÖPNV ein ernstzunehmender Faktor für höhere AfD-Zweitstimmenanteile.

### SPD

Die SPD profitiert tendenziell von guter ÖPNV-Anbindung. Im Osten und in Westdeutschland wird ihr Wahlergebnis zwar kaum von der Qualität des ÖPNV-Angebots beeinflusst, in Nord- und Süddeutschland zeigt sich aber ein deutlicher Effekt der ÖPNV-Angebotsqualität: Je besser der ÖPNV aufgestellt ist, desto höher das Zweitstimmenergebnis.

### Grüne

Die Grünen schneiden insgesamt in Ostdeutschland und in Gemeinden des ländlichen Raums schlechter ab und entsprechend besser in Ballungsräumen und Universitätsstädten. Wenn diese Faktoren kontrolliert werden, zeigt sich, dass die Angebotsqualität des ÖPNV in Ost- und Norddeutschland keinen Effekt auf das Ergebnis der Grünen hat. In Westdeutschland und noch stärker in Süddeutschland aber geht ein schlechterer ÖPNV mit schlechteren Wahlergebnissen für die Grünen einher.

### Linke

Es zeigt sich kein Effekt der ÖPNV-Qualität auf das Wahlergebnis der Linken.

### BSW

Es zeigt sich kein Effekt der ÖPNV-Qualität auf das Wahlergebnis des BSW.

### FDP

Die ÖPNV-Angebotsqualität hat in Norddeutschland einen geringen, negativen Einfluss auf das FDP-Zweitstimmenergebnis. In Süddeutschland profitiert die FDP deutlich von einem besseren ÖPNV.

## Effekte der ebenfalls berücksichtigten Variablen auf das Wahlergebnis

	Union	AfD	SPD	Grüne	Linke	BSW	FDP
Größere und kleinere Kleinstädte (Referenz: Groß- & Mittelstädte)		+	-	-	-	-	-
Landgemeinden (Referenz: Groß- & Mittelstädte)		+	-	-	-	-	-
Einwohner*innen je km <sup>2</sup>	-	+	+	+	+		-
Bevölkerungsentwicklung letzte 10 Jahre in %		-	+	+			+
Durchschnittsalter in Jahren	+	-	+		-		
Verhältnis Geburten / Todesfälle je 1000 Einwohner*innen		-		+		-	
Verhältnis von Fort- / Zuzügen je 1000 Einwohner*innen			-				
Frauenanteil 20 bis 40 Jahre in %		-		+			
Anteil Bevölkerung ohne deutsche Staatsbürgerschaft in %	+	-	+		+	-	+
Anteil Protestant*innen in %	+	-	+	-	-	-	-
Anteil Katholik*innen in %	+	-	-	-	-	-	-
Wirtschaftliche Ungleichheit	-		-	+	+		-
Gemeindliche Steuerkraft in € je Einwohner*in	+	+	-	-			+
Kaufkraft je Einwohner*in in 1.000 €	+	-	-	+		-	+
Arbeitslosenanteil an Erwerbsfähigen	-	+	+	-	+	+	-
Glasfaseranschluss		-	+			+	-
Wahlbeteiligung	+	-	+	+	-	-	-

## Über die Autoren

**Johannes Kiess, Dr. phil.**, ist Soziologe und stellvertretender Direktor des Else-Frenkel-Brunswik-Instituts. Schwerpunkte seiner Forschung sind die Entstehung und Verbreitung politischer Einstellungen und Mobilisierung, die Europaforschung und industrielle Beziehungen.

**Marius Dilling, M.A.**, ist Sozialwissenschaftler und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Else-Frenkel-Brunswik-Institut. Unter der Nutzung quantitativer Methoden der empirischen Sozialforschung forscht er zu demokratiefeindlichen Einstellungen – mit einem Fokus auf Antisemitismus und Verschwörungsmentalität.

# Das Kreuz mit den Öffentlichen

Wie das Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2025 und die Qualität des lokalen Bus- und Bahnangebots zusammenhängen

**Johannes Kiess & Marius Dilling** | 2025

Else-Frenkel-Brunswik-Institut für Demokratieforschung

Zusammenfassung	01
Vorüberlegungen und Annahmen	02
Datengrundlage und Vorgehen	05
Ergebnisse	11
Fazit	32
Literaturverzeichnis	34
Anhang	37

## Zusammenfassung

Diese Studie analysiert, wie sich die Zweitstimmenergebnisse der wichtigsten Parteien bei der Bundestagswahl 2025 auf Gemeindeebene unterscheiden und welche Faktoren diese Unterschiede erklären können. Zur Erklärung der parteispezifischen geografischen Verteilungen ziehen wir eine Reihe sozial-, wirtschafts- und infrastruktureller Faktoren heran. Beruhend auf umfangreichen Vorarbeiten entwickeln wir eine erprobte Variablenauswahl weiter, die neben naheliegenden erklärenden Faktoren wie der (Entwicklung der) Gemeindegröße, dem Steueraufkommen, der Sozialstruktur oder der Arbeitslosenquote auch innovative Variablen wie die ÖPNV-Güteklasse umfasst.

Wir berechnen auf Basis des Wahlergebnisses Regressionsmodelle für die Zweitstimmenanteile der 2025 in den Bundestag eingezogenen Parteien<sup>1</sup> – die Christlich Demokratische Union und die Christlich Soziale Union (Union), die Alternative für Deutschland (AfD), die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD), Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke. Die knapp an der 5-Prozent-Hürde gescheiterten Parteien Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) und die Freie Demokratische Partei (FDP) nehmen wir ebenfalls auf. Unsere Untersuchung zeigt, dass die Ergebnisse der Bundestagswahl stark mit sozialen, wirtschaftlichen und infrastrukturellen Bedingungen in den Gemeinden zusammenhängen – jedoch für verschiedene Parteien auf unterschiedliche Weise.

Die Besonderheit der vorliegenden Untersuchung liegt in der Berücksichtigung der ÖPNV-Güteklassen, die die Angebotsqualität des öffentlichen Nahverkehrs erfasst. Der Indikator teilt die Gemeinden in Deutschland in sieben Klassen ein, je nachdem wie häufig, zu welchen Verkehrsmitteln und wie nah am Wohnort die Bewohner\*innen der Gemeinde durchschnittlich Zugang zum ÖPNV haben. Dieser komplexe Indikator des öffentlichen Nahverkehrs wurde von Plan4better (2025) im Auftrag von Greenpeace e.V. erstellt und uns zur Verfügung gestellt.

Unsere Ergebnisse zeigen, dass auch unter Berücksichtigung bereits bekannter Einflussfaktoren wie Gemeindegröße, Lage in Ostdeutschland, Bevölkerungsentwicklung, Arbeitslosigkeit und Steuereinnahmekraft die Angebotsqualität des ÖPNV zur Varianzaufklärung des Wahlergebnisses der verschiedenen Parteien beiträgt. In Gemeinden mit besserem ÖPNV-Angebot schneidet die AfD schlechter ab. Differenzieren müssen wir dies für Norddeutschland, wo der Zusammenhang nicht besteht. Im Osten ist der Effekt dafür besonders stark, in West- und Süddeutschland gut nachweisbar. Insbesondere für die Grünen und die SPD sind die Ergebnisse gegenteilig zur AfD. Für die Union zeigt sich für den Osten ein positiver Effekt einer guten ÖPNV-Angebotsqualität, im Norden aber ein negativer. Die FDP profitiert in Süddeutschland stark von einem guten ÖPNV. Für die Linke und das BSW zeigen sich keine relevanten Zusammenhänge zwischen ÖPNV-Angebotsqualität und Zweitstimmenergebnissen.

Der Verkehrssektor gehört zu den zentralen Handlungsfeldern, in denen die menschlichen Einflüsse auf den Klimawandel gesenkt werden müssen. Eine deutliche Verbesserung der Angebotsqualität des ÖPNV könnte darüber hinaus auch eine demokratische Dividende erbringen: Während gerade in ländlichen Regionen zunehmend eine Entfremdung von der Demokratie zu beobachten ist, schafft der ÖPNV eine physische Distanzverkürzung die sich auch im subjektiven Erleben niederschlägt und so die Demokratie stärken kann.

---

<sup>1</sup> ohne Südschleswigscher Wählerverband (SSW).

# 1. Vorüberlegungen und Annahmen

Eine zunehmende Zahl von Untersuchungen nimmt Wahlergebnisse auf der Gemeindeebene in den Fokus. Einerseits sind entsprechende Daten – Wahlergebnisse aber vor allem Informationen zu Sozial-, Wirtschafts- und Infrastruktur auf Gemeindeebene – in den letzten Jahren besser verfügbar geworden. Auch die technischen Möglichkeiten, diese darzustellen und zu analysieren, haben sich verbessert. Andererseits lässt sich so der Kontext<sup>2</sup> individueller Wahlentscheidungen (Berg/Üblacker 2020, 33; Jahoda 1933) untersuchen. Das ist auch deshalb interessant, weil auf Gemeindeebene überwiegend keine Individualdaten – also Umfragedaten zu Einstellungen und Wahlabsichten der Menschen – vorliegen. Wir wissen zwar, wie viele Menschen über 60 in jeder Gemeinde Deutschlands leben, nicht aber wie diese Gruppe in diesen Gemeinden tatsächlich wählt, da uns nur das Gesamtwahlergebnis bekannt ist. Mehrebenenanalysen zeigen jedoch, dass Strukturmerkmale auf der Kreisebene auch unter Berücksichtigung von Individualdaten eine eigenständige Erklärungskraft besitzen (z.B. Dilling et al. 2024a). Das heißt, mit den Strukturdaten auf Gemeindeebene verfügen wir über durchaus relevante Informationen für die Erklärung von Wahlergebnissen.

## 1.1 Sozial- und Wirtschaftsstruktur

In demografisch jungen und wirtschaftsstrukturell starken Kreisen tendieren Wähler\*innen eher zu den Grünen (Franz et al. 2019; Dilling et al. 2024b). Die Grünen erhielten zudem zur Bundestagswahl 2021 in von Extremwetterereignissen betroffenen Gemeinden mehr Stimmen (Pink/Schmidt 2023). Während im ländlichen Raum traditionell eher die Unionsparteien CDU/CSU stark sind, ist jüngeren Studien zufolge zwischen wachsenden, wirtschaftlich stärkeren Gemeinden einerseits (höhere CDU-Ergebnisse) und eher abgehängten, demografisch unter Druck stehenden ländlichen Gemeinden andererseits (höhere AfD-Ergebnisse) zu unterscheiden (Dilling et al. 2024b). Für SPD und FDP sind Stadt-Land-Unterschiede weniger relevant (Klärner/Osgus 2021). Sozialstrukturell verschiebt sich bei der SPD durch die Transformationen der Arbeitswelt die Wähler\*innenschaft von der klassischen (männlichen) Industriearbeiterschaft zur weiblicher geprägten „Klasse einfacher Routineberufe“ (Elff/Roßteutscher 2024; siehe auch Lempp et al. 2023). Für die CDU/CSU bilden Kirchgänger\*innen auch heute noch eine feste, aber inzwischen zahlenmäßig kleiner werdende Basis (ebd.).

Strukturschwache Regionen, die durch Alterung, Abwanderung sowie wirtschaftliche und demografische Benachteiligung geprägt sind, weisen immer wieder eine niedrigere Zufriedenheit mit der Demokratie und systematisch höhere AfD-Wahlergebnisse auf (Franz et al. 2018; Meisner 2019; Salomo 2019; Brachert et al. 2020; Best/Salheiser 2022; Dilling/Kiess 2021; Dilling et al. 2024b). Zudem

---

<sup>2</sup> Ob regionale Wahlergebnisse aus der Zusammensetzung der Bevölkerung (Kompositionseffekte) oder aus der Lebensumgebung der Gemeinden (Kontexteffekte) resultieren, ist nur mit aggregierten Daten – also der Summe aller individuellen Wahlentscheidungen in einer Gemeinde – nicht zu klären (siehe auch Windzio/Oeltjen 2024). Es wäre ein ökologischer Fehlschluss, wenn man aus einem hohen Linke-Wahlergebnis in einer Region mit einer hohen Arbeitslosenquote schließt, dass Arbeitslose überproportional häufig die Linke wählen. Während Kompositionseffekte z.B. durch einen höheren Anteil von Personen mit Deprivationserfahrungen und Abstiegsängsten entstehen können, weisen Kontexteffekte darauf hin, dass die Lebensumgebung – etwa durch infrastrukturelle oder sozioökonomische Bedingungen – unabhängig von individuellen Eigenschaften die Wahrnehmung von Benachteiligung und damit Wahlentscheidungen prägt. Eine (methodische) Unterscheidung dieser Effekte erfordert differenzierte, mehrebenenanalytische Ansätze die auch explizit Interaktionen aus Kontext- und Individualebene berücksichtigen, um ökologische Fehlschlüsse zu vermeiden.

erhöhen eine hohe Arbeitslosenquote, ein geringer Anteil an Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft sowie ein im bundesweiten Vergleich geringerer Anteil von Menschen mit höherer Bildung in einem Kreis die Wahlchancen der AfD (Giebler und Regel 2017).

Selbstverständlich wirken diese sozialstrukturellen Faktoren immer vermittelt über die Wahrnehmung der Menschen. Abwanderung führt nicht automatisch zu bestimmten Wahlergebnissen, sondern weil sich die Bevölkerungsstruktur verändert und die Zurückbleibenden diese Veränderungen häufig negativ bewerten. So vermutet eine Studie, „dass die demografische Entwicklung in den weniger verdichteten Räumen auch ein Gefühl der Perspektivlosigkeit mit sich bringt, wodurch Vertrauen in etablierte Parteien zu erodieren droht“ (Franz et al. 2018, S. 136, S. 144). Salomo (2019) konnte entsprechend zeigen, dass durch einen zunehmenden Überhang an Männern in einer Region bei allen dort lebenden Menschen das Gefühl entsteht, demografisch abgehängt zu sein. Dieses Gefühl äußere sich dann in stärker ethnozentrischen Einstellungen und Unzufriedenheit mit der Demokratie (ebd.).

## 1.2 Öffentliche Infrastruktur

Eine Reihe von Untersuchungen betont bereits die eigenständige Relevanz der Bereitstellung grundlegender Infrastruktur für Wahlergebnisse. So wirkt die Schließung von Schulen und Krankenhäusern positiv auf die Wahl extrem rechter Parteien (Diermeier 2020; Nyholt 2023). Zeigen lässt sich über lange Zeiträume und viele Länder hinweg, dass Sparpolitik die politischen Kosten wirtschaftlicher Abschwünge verstärkt, da in den betroffenen Regionen das Vertrauen in die Politik sinkt und höhere Wahlergebnisse für extrem rechte Parteien wahrscheinlicher werden (Gabriel et al. 2023). Hübscher et al. (2023) zeigen, dass Sparmaßnahmen und die damit einhergehende Vernachlässigung öffentlicher Infrastruktur sowohl die Wahlbeteiligung senken – also demokratische Wählermilieus demobilisieren – als auch die Ergebnisse von „Nicht-Mainstream-Parteien“ erhöhen, was zu einer verstärkten Polarisierung des Parteiensystems führe. Cremaschi et al. (2024) konnten für Italien zeigen, dass in kleinen Gemeinden, in denen öffentliche Dienstleistungen wie Krankenhäuser, staatliche Schulen sowie erschwingliche öffentliche Verkehrsmittel und Wohnungen eingeschränkt wurden, die Stimmanteile für die extreme Rechte stärker stiegen, als in nicht betroffenen Gemeinden. Zum einen verloren die Menschen in den betroffenen Gemeinden das Vertrauen in die Regierung, zum anderen waren extrem rechte Parteien damit erfolgreich, die Einwanderungspolitik für die verschlechterte Daseinsvorsorge verantwortlich zu machen.

Wie für die Sozialstruktur argumentieren wir auch für die Infrastruktur, dass das subjektive Gefühl, „irgendwie abgehängt zu sein“, und objektiv ungleiche Lebensverhältnisse miteinander in Zusammenhang stehen. In der vorliegenden Untersuchung sind wir besonders am Einfluss der Angebotsqualität des ÖPNV auf Wahlergebnisse interessiert. Eine Auswertung im Auftrag von Greenpeace zeigt, dass die Angebotsqualität zum einen mit den Steuereinnahmen und damit der kommunalen Kassenlage korreliert (Gehrs/Donat 2025). Zum anderen ist „die Erreichbarkeit von medizinischen und pflegerischen Versorgungseinrichtungen“ in jenen Kreisen und kreisfreien Städten schlechter, in denen die Angebotsqualität des ÖPNV niedriger ist (ebd.: 14). Die Angebotsqualität hat insofern sowohl eindeutige finanzpolitische Gründe als auch konkrete Auswirkungen auf die Lebensbedingungen der Menschen. Auf Grundlage der bisherigen Forschung lässt sich argumentieren, dass Menschen in Gemeinden mit schlechterer Infrastruktur eher Gefühle des Abgehängtseins und der Distanz zu den politischen Institutionen und der Demokratie entwickeln. An anderer Stelle konnten wir zeigen, dass sich in Teilen der Bevölkerung eine regelrechte Entfernung und „Entfremdung von der

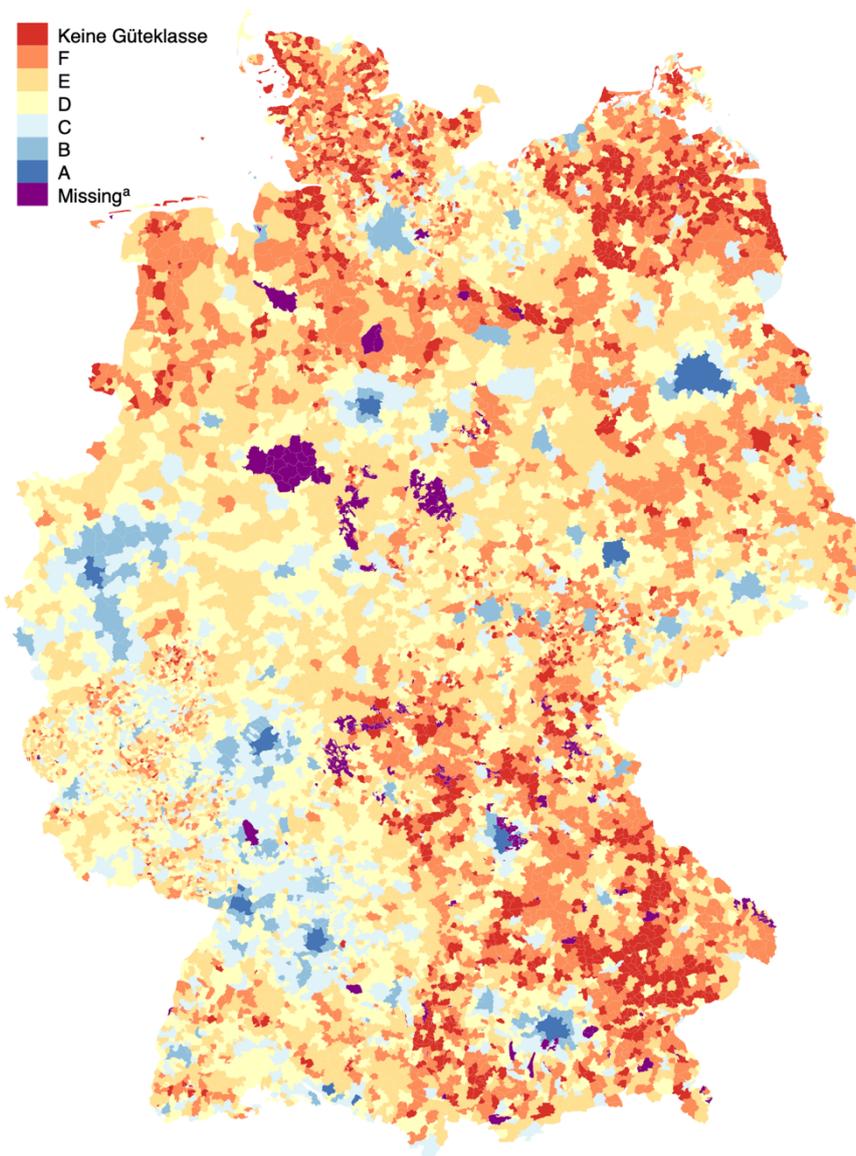
Demokratie“ (Kiess et al. 2024a) vollzieht. Politische und auch ökonomische Deprivation – das Gefühl, nicht gehört und nicht teilhaben zu können – sind wichtige Erklärungsfaktoren für Rechtsextremismus (O. Decker et al. 2023; Kiess et al. 2022, 2024b; Rippl/Seipl 2005).

Entsprechend ist zu erwarten, dass in Gemeinden mit schlechterer Angebotsqualität des ÖPNV die extrem rechte AfD höhere Ergebnisse erzielen kann. Da das BSW ebenfalls auf ein Segment der Bevölkerung zielt, dass von den demokratischen Parteien und Institutionen enttäuscht ist, können wir auch für diese Parteineugründung von einem besseren Ergebnis ausgehen in Gemeinden, in denen der ÖPNV schlechter ausgebaut ist. Entsprechend sollten Gemeinden mit einer höheren Angebotsqualität des ÖPNV höhere Zweitstimmenergebnisse für die SPD, die Grünen, die FDP und tendenziell auch für die Linke aufweisen. Für die Linke könnte aber auch zu Buche schlagen, dass sie gezielt Fragen der sozialen Gerechtigkeit adressiert. In Gemeinden mit schlechterer Anbindung könnte deshalb das Ergebnis auch besser ausfallen. CDU/CSU sind traditionell in ländlichen Wahlkreisen (mit geringerer ÖPNV-Taktung) stärker. Da wir für Urbanität und Gemeindegröße aber getrennt kontrollieren und die CDU in Sachsen in den prosperierenden ländlichen Gemeinden stärker ist (die AfD in den weniger prosperierenden), nehmen wir auch für die Union einen positiven Effekt einer höheren Angebotsqualität an.

Schließlich gehen wir davon aus, dass nicht nur die Wahlergebnisse selbst regionale Besonderheiten aufweisen, sondern auch der Effekt der Angebotsqualität des ÖPNV regional verschieden ist. Denn etwa in Ostdeutschland wirbt die AfD gezielt mit der Ansprache der Menschen, Bürger\*in „zweiter Klasse“ zu sein. Der Effekt einer niedrigeren Angebotsqualität des ÖPNV könnte im Osten deshalb stärker ausfallen als im Westen, Süden oder Norden. In Norddeutschland wiederum beobachten wir weniger rechtsextreme Einstellung als im Süden oder insbesondere im Osten der Bundesrepublik (Heller et al. 2022: 161). Auch sind zwischen dem Norden und Süden ähnliche Wertedifferenzen wie zwischen Osten und Westen festgestellt worden (Pickel 2011). Hinsichtlich des Vertrauens in politische Institutionen liegen Ostdeutsche hinter den Süddeutschen, Norddeutsche weisen tendenziell ein höheres Vertrauen auf (F. Decker et al. 2023: 43). Im Süden ist die Forderung nach einem Ausbau des ÖPNV weiterverbreitet als im Osten, der Norden liegt dazwischen (ebd.: 65). Entsprechend könnte der Effekt der Angebotsqualität des ÖPNV hier geringer ausfallen, weil die Angebotsqualität durchschnittlich als weniger problematisch wahrgenommen wird, unabhängig von der tatsächlichen Qualität. Diesen Überlegungen folgend nehmen wir in unsere Berechnungen Interaktionen zwischen den Variablen Region und ÖPNV-Angebotsqualität auf. So prüfen wir, ob sich in verschiedenen Regionen für die Parteien unterschiedlich starke oder gegebenenfalls sogar gegenläufige Effekte der ÖPNV-Qualität zeigen.



**Abbildung 1:** Durchschnittliche ÖPNV-Güteklassen auf Gemeindeebene (eigene Darstellung)



Quelle: Plan4better (2025); eigene Darstellung mit STATA 16.1 (spmap)

<sup>a</sup>Missing: Gemeindefreie Gebiete sowie die in Abschnitt 1.2 genannten fehlenden Werte in den Daten von Plan4better (2025)

Als Infrastrukturindikator beziehen wir neben den ÖPNV-Güteklassen auch noch eine dichotome Variable mit ein, die misst, ob der Ausbau des Glasfasernetzes (1000 Mbit/s) in der jeweiligen Gemeinde begonnen hat oder nicht.

### **Größe, Region und Bevölkerungsdichte**

Als Variablen, die die Größe und Lage der deutschen Gemeinden abbilden, setzen wir den Gemeindetyp des BBSR ein – wobei unser Indikator dreigliedrig zwischen (1) Groß- und Mittelstädten, (2) größeren und kleineren Kleinstädten sowie (3) Landgemeinden unterscheidet. Da wir auf Grund der verschiedenen politischen Kultur Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland sowie zwischen Nord- und Süddeutschland erwarten und wir aus methodischen Gründen nicht alle 13 Flächenländer

differenzieren konnten, haben wir die ostdeutschen Bundesländer, Bayern und Baden-Württemberg als Süddeutschland, Hamburg, Berlin, Schleswig-Holstein und Niedersachsen als Norddeutschland und die übrigen Bundesländer als Westdeutschland zusammengefasst. Für Bremen lagen keine ÖPNV-Daten vor. Hamburg und Berlin gehen als Städte nur als einzelne Gemeinden in unsere Untersuchung ein, entsprechend fallen sie nicht ins Gewicht. Zusätzlich kontrollieren wir für die Einwohner\*innendichte (je km<sup>2</sup>).

## **Sozialstruktur**

Als sozialstrukturelle Faktoren beziehen wir die Entwicklung der Einwohner\*innenzahl der letzten 10 Jahre, das Durchschnittsalter, den natürlichen Saldo je 1.000 Einwohner\*innen (Verhältnis der Geburten und Sterbefälle), das Verhältnis der Fort- und Zuzugsrate je 1.000 Einwohner\*innen, den Frauenanteil bei den 20- bis 40-Jährigen, den Anteil an Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft sowie den Anteil der in einer Gemeinde wohnenden Katholik\*innen und Protestant\*innen in unsere Berechnungen ein. Wir vermuten, dass in jüngeren, großen und wachsenden Gemeinden tendenziell eher Mitte-links-Parteien erfolgreich sind, die CDU eher in wachsenden oder stabilen, aber ländlichen Gemeinden und die AfD eher in schrumpfenden und infrastrukturell schlechter ausgestatteten reüssiert. Der Anteil an Kirchenmitgliedern sollte negativ mit den Ergebnissen der Linken und des BSW korrelieren und positiv mit jenen der CDU. Für die AfD ließe sich in beide Richtungen argumentieren.

## **Wirtschaftsstruktur**

Als wirtschaftsstrukturelle Faktoren berücksichtigen wir zum einen die Einkommensungleichheit anhand der Differenz des Anteils der Haushalte mit niedrigem Einkommen (< 1.500 €) und des Anteils der Haushalte mit hohem Einkommen (> 3.600 €) in den Gemeinden, zum anderen beziehen wir die Gemeindliche Steuerkraft in € je Einwohner\*in, die durchschnittliche Kaufkraft je Einwohner\*in sowie den Anteil der Erwerbslosen im erwerbsfähigen Alter. Diese Kennzahlen spiegeln die lokale Wirtschaftskraft sowie das verfügbare Einkommen der Menschen selbst wider. Je „schwächer“ eine Gemeinde, desto eher könnten Gefühle des Abhängigseins die Wahl der AfD (und des BSW) begünstigen, in wirtschaftlich stärkeren Gemeinden vermuten wir tendenziell höhere Ergebnisse der CDU, SPD und Grünen.

## **Quellen und Übersicht der Variablen**

Der Anteil der Personen christlicher Konfessionen sowie der Anteil an Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft ist dem Zensus 2022 (2024a; b) entnommen. Alle anderen Variablen mit Ausnahme des ÖPNV werden vom BBSR (2024) zur Verfügung gestellt und stammen aus den Jahren 2021/2022 – lediglich die gemeindliche Steuerkraft ist aus dem Jahr 2019 (siehe Tabelle 1 und Tabelle 2).

**Tabelle 1:** Berücksichtigte Strukturdaten I

Indikator	Quelle	Jahr	N (%)
<b>Stadt-/Gemeindetyp des BBSR</b>	BBSR/INKAR	2022	10.731
Groß- und Mittelstädten			880 (8,20 %)
Größere und kleinere Kleinstädte			4.872 (45,40 %)
Landgemeinden			4.979 (46,40 %)
<b>Region<sup>a</sup></b>	AGS	2025	10.731
Norddeutschland			2.046 (19,07 %)
Westdeutschland			3.152 (29,37 %)
Ostdeutschland			2.378 (22,16 %)
Süddeutschland			3.155 (29,49 %)
<b>Glasfaseranschluss</b>	BBSR/INKAR	2022	10.731
Glasfaserausbau begonnen			2.689 (25,06 %)
Kein Glasfaserausbau			8.042 (74,94 %)

<sup>a</sup> Auf Basis des Amtlichen Gemeindegchlüssels (AGS) erstellt. Norddeutschland = Schleswig-Holstein, Berlin, Niedersachsen, Hamburg und Bremen; Westdeutschland = Nordrhein-Westfalen, Saarland, Rheinland-Pfalz, Hessen; Ostdeutschland = Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg; Süddeutschland = Bayern und Baden-Württemberg.

**Tabelle 2:** Berücksichtigte Strukturdaten II

Indikator	Quelle	Jahr	<i>M</i>	<i>SD</i>	Min	Max
Einwohner*innen je km <sup>2</sup>	BBSR (2024)	2022	191,38	292,85	2,21	4.868,01
Entwicklung der Zahl der Einwohner*innen über die letzten 10 Jahre in %	BBSR (2024)	2022	2,01	7,82	-50,00	92,61
Durchschnittsalter der Bevölkerung	BBSR (2024)	2022	45,48	2,67	32,99	66,54
Verhältnis von Geburten und Todesfällen	BBSR (2024)	2022	-4,05	7,14	-109,93	60,00
Verhältnis von Fort- und Zuzügen	BBSR (2024)	2021	4,99	19,88	-444,44	222,22
Frauenanteil 20 bis unter 40 Jahren	BBSR (2024)	2022	48,09	4,17	0	100,00
Anteil Bevölkerung ohne deutsche Staatsbürgerschaft in %	Zensus (2024a)	2022	6,92	5,48	0	72,22

Anteil an Katholik*innen	Zensus (2024b)	2022	28,62	26,83	0	100,00
Anteil an Protestant*innen	Zensus (2024b)	2022	28,43	19,19	0	90,90
Einkommensungleichheit	BBSR (2024)	2021	-1,24	13,62	-74,36	76,93
Gemeindliche Steuereinnahmekraft je Einwohner*in	BBSR (2024)	2019	813,16	697,61	-2.108,95	50.526,80
Kaufkraft je Einwohner*in in 1000 Euro	BBSR (2024)	2021	25,06	2,81	11,84	64,09
Arbeitslosenanteil an Erwerbsfähigen	BBSR (2024)	2022	2,98	1,62	0	25,73
Durschn. ÖPNV-Gütekategorie	Plan4Better (2025)	2025	4,95	1,18	1,13	7,00
Wahlbeteiligung 2025	IPPEN.MEDIA (2025)	2025	72,48	15,33	17,70	271,13 <sup>a</sup>

<sup>a</sup> Briefwahlen wurden (insbesondere für sehr kleine Gemeinden) teilweise von ihren Nachbargemeinden durchgeführt. Dadurch konnte es in Einzelfällen zu einer die Zahl der Wahlberechtigten der Gemeinde übersteigenden Wahlbeteiligung kommen. Das können wir jedoch nicht systematisch berücksichtigen. Wir gehen nicht von einem Einfluss auf unsere Modelle aus.

## 2.1.1 Fehlende Werte und deren Zusammensetzung

Uns liegen für 10.292 der 10.751 deutschen Gemeinden vollständig Daten aller abhängigen und unabhängigen Variablen vor. Diese 459 fehlenden Werte setzen sich wie folgt zusammen:

- 439 Gemeinden haben fehlende Werte beim natürlichen Saldos und/oder der Steuerkraft. Dabei fallen fehlende Werte in 417 Gemeinden für den natürlichen Saldo an und in 31 für die Steuerkraft. Von den 31 fehlenden Werten der Steuerkraft stammen 28 aus den BBSR-Daten. Zusätzlich liegt für drei Gemeinden (Pfronstetten, Rettenbach a. Auerberg und Hohenwarte) eine negative Steuerkraft vor. Selbst durch Addition eines konstanten Wertes, um diese Gemeinden während des Logarithmierens zu erhalten, bleiben sie als deutliche Ausreißer bestehen. Daher mussten wir diese drei Gemeinden aus der Analyse ausschließen.
- Zusätzlich liegen für den Indikator der ÖPNV-Gütekategorie keine Daten für die Freie und Hansestadt Bremen, die kreisfreie Stadt Bielefeld, die kreisfreie Stadt Mannheim, die kreisfreie Stadt Straubing sowie für den gesamten Landkreis Lippe vor. Das entspricht insgesamt 20 fehlenden Werten.

## 2.1.2 Umgang mit Eingemeindungen und Gemeindefusionen

Die Daten des BBSR liegen für die Jahre 2019-2022 (siehe Tabelle 1 und 2) vor. Seit 2019 gab es eine Reihe von Gebietsänderungen auf der Ebene der deutschen Gemeinden, weshalb es auch eine Differenz zwischen der Anzahl und Struktur der Gemeinden im Jahr 2019 und 2025 während der Bundestagswahl gibt:

- Jahnatal: 2023 wurden Ostrau und Zschaitz-Ottewig zur neuen Gemeinde Jahnatal fusioniert. In den Daten des BBSR liegen die Daten noch für beide Gemeinden separat vor. Wir nutzen die Werte von Ostrau für die neue Gemeinde Jahnatal, da sie die größere der beiden Gemeinden war und daher repräsentativer für die neue Gemeinde Jahnatal im Jahr 2025 ist.
- Obergeckler: 2023 wurde die Gemeinde Niedergeckler in Obergeckler eingemeindet. In den Daten des BBSR liegen die Daten noch für beide Gemeinden separat vor. Wir nutzen die Werte von Obergeckler, da Obergeckler die größere der beiden Gemeinden war und daher repräsentativer für Obergeckler im Jahr 2025 ist.
- Uder: 2024 wurde die Verwaltungsgemeinschaft Uder aufgelöst und folgende Gemeinden eingemeindet: Birkenfelde, Eichstruth, Lenterode, Lutter, Mackenrode, Röhrig, Schönhagen, Steinheuterode, Thalwenden und Wüsthenerode. In den Daten des BBSR liegen die Daten für diese Gemeinden noch separat vor. Wir nutzen die Werte für Uder, da sie zum Zeitpunkt der Eingemeindung die größte Gemeinde war und daher auch repräsentativer für Uder im Jahr 2025 ist.
- Berga-Wünschendorf: 2024 wurden die Gemeinden Berga/Elster und Wünschendorf/Elster zur neuen Gemeinde Berga-Wünschendorf fusioniert. In den Daten des BBSR liegen die Daten noch für beide Gemeinden separat vor. Wir nutzen die Werte für Berga/Elster, da diese Gemeinde zum Zeitpunkt der Fusion die größere war und daher auch repräsentativer für Berga-Wünschendorf im Jahr 2025 ist.

Hinzu kommt eine leichte Abweichung in der Gemeinde Schwedt/Oder: Berkholz-Meyenburg, Mark Landin und Passow sind seit 2022 Ortsteile der Stadt Schwedt/Oder. Im Indikator für die ÖPNV-Güte von Plan4better (2025) liegen diese Ortsteile noch als eigenständige Gemeinden vor. Wir nutzen für unsere Analyse den Wert, der für Schwedt/Oder (folglich ohne diese Ortsteile) vorliegt.

Dieses Vorgehen führt zu einer leichten (unbekannten) Abweichung für die genannten Gemeinden in den vom BBSR bzw. von Plan4better zur Verfügung gestellten Variablen. Wir gehen nicht davon aus, dass diese Abweichung einen relevanten Einfluss auf unsere Ergebnisse hat.

### 3. Ergebnisse

In einem ersten Schritt betrachten wir bivariate Korrelationen, also den einfachen Zusammenhang zwischen der Angebotsqualität des ÖPNV in einer Gemeinde und dem Zweitstimmenanteil der in den Bundestag gewählten sowie der knapp an der 5-Prozent-Hürde gescheiterten Parteien (Tabelle 3). Der Wert +1 wäre als perfekter positiver Zusammenhang zwischen beiden Variablen zu interpretieren, der Wert -1 entsprechend als perfekter, aber negativer Zusammenhang. Der Wert 0 legt hingegen nahe, dass beide Variablen unabhängig voneinander sind – es also gar keinen Zusammenhang gibt. Dass die Angebotsqualität des ÖPNV stark mit dem Wahlergebnis einer Partei korreliert, ist eher unwahrscheinlich. Den oben ausgeführten Überlegungen folgend können wir aber schwache bis moderate Korrelationen (zwischen .1 und .5) erwarten.

Für das Zweitstimmenergebnis der AfD zeigt sich in dieser einfachen Betrachtung ein klarer, negativer Zusammenhang: je besser das durchschnittliche ÖPNV-Angebot in einer Gemeinde, desto niedriger der Zweitstimmenanteil für die AfD. Für das BSW und die CDU/CSU ist der Zusammenhang nicht signifikant. Für die anderen untersuchten Parteien zeigt sich hingegen ein eindeutig positiver Effekt. Für die Partei Die Linke ist dieser nicht sehr groß, für die FDP deutlich stärker und für die SPD und die Grünen können wir – bivariat – von einer für diese Art der Zusammenhänge durchaus beachtlichen Korrelation sprechen.

**Tabelle 3:** Bivariater Zusammenhang zwischen durchschnittlicher ÖPNV-Angebotsqualität und Zweitstimmenergebnissen in alphabetischer Reihenfolge

N=10,731	ÖPNV-Angebotsqualität
<b>AfD</b>	-.195***
<b>Bündnis90/Die Grünen</b>	.255***
<b>BSW</b>	-.023 [p=0.06]
<b>CDU/CSU</b>	.021 [p=0.82]
<b>Die Linke</b>	.089***
<b>FDP</b>	.173***
<b>SPD</b>	.247***

Legende: \*\*\* p < 0,001.

Pearsons r; Bonferroni-Korrektur.

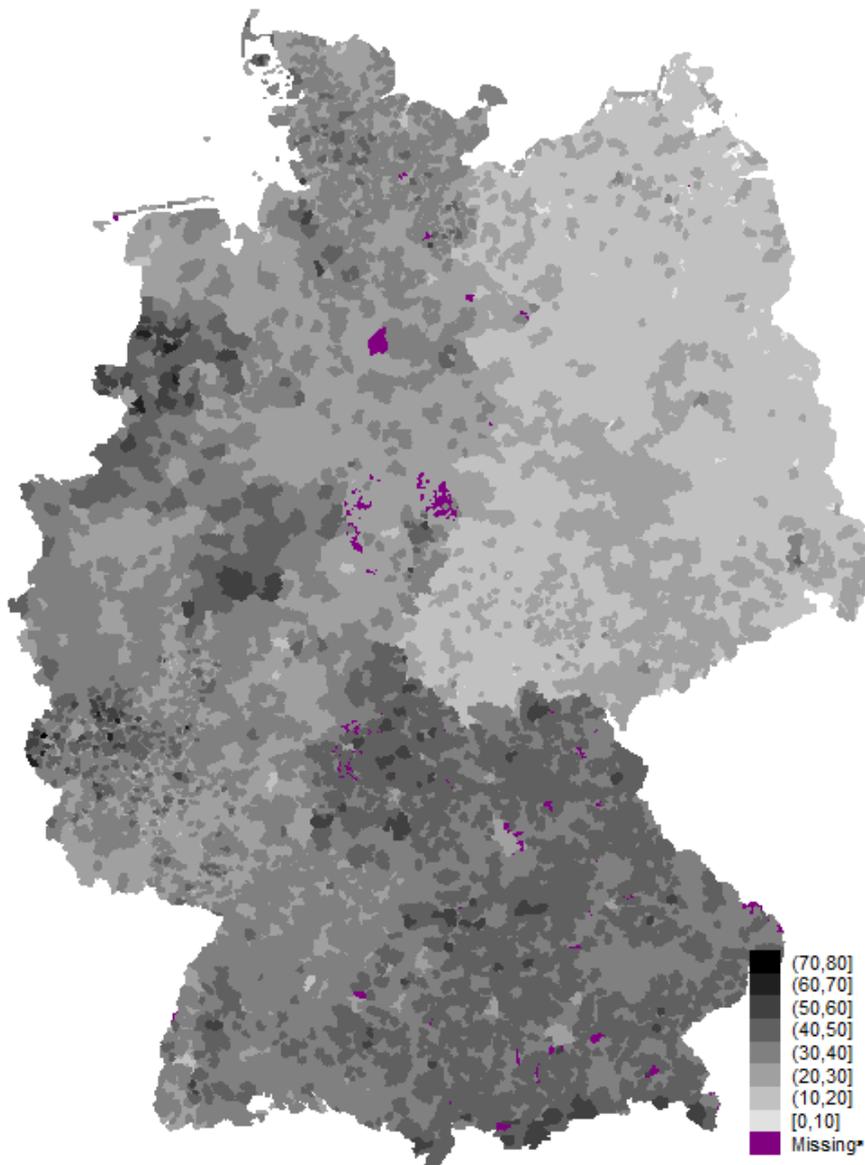
Diese bivariaten Berechnungen sind nur ein erster Anhaltspunkt, denn wir müssen in den weiteren Analyseschritten klären, ob zunächst eindeutig erscheinende Korrelationen auch unter Kontrolle weiterer Variablen relevant bleiben. So es könnte sein, dass der Effekt der ÖPNV-Angebotsqualität durch Effekte der Gemeindegröße, Steuerkraft, Bevölkerungszusammensetzung usw. „aufgefressen“ wird. Für jede Partei werden wir deshalb anhand einer Karte die Zweitstimmenergebnisse auf Gemeindeebene darstellen und dann jeweils Ergebnisse multivariater Regressionsrechnungen präsentieren. In den Tabellen geben wir jeweils die standardisierten und nicht standardisierten Werte wieder. Erstere erlauben eine Vergleichbarkeit der einzelnen Einflüsse, letztere sind leichter interpretierbar.

Die Modellgüte der nachfolgenden Modelle ist als gut zu bewerten: Die Modelle wurden auf Multikollinearität, Normalverteilung der Residuen und Ausreißer (leverage-versus-squared-residual-plot) geprüft. Als zusätzlichen Robustheits-Check haben wir überprüft, ob der Ausschluss besonders kleiner Gemeinden mit weniger als 100 Einwohner\*innen ( $n=203$ ) Einfluss auf die Ergebnisse hat, da diese Gemeinden starke Schwankungen in den Indikatoren aufweisen, in denen Anteilswerte an der Bevölkerung berechnet werden. Die Residualverteilungen der Modelle zeigen Hinweise auf Heteroskedastizität, auf Grund der großen Stichprobe – es ist nahezu eine Vollerhebung – ist dies zwar zu vernachlässigen (siehe Lumley et al. 2002). Dennoch nutzen wir robuste Regressionen, um die Heteroskedastizität zu berücksichtigen. Die Varianzinflation ist auf Grund des Protestant\*innen- und Katholik\*innenanteils mäßig erhöht (beide korrelieren mit  $r=-0.64$ ). Wir halten die Unterscheidung zwischen den beiden in Deutschland wichtigsten christlichen Konfessionen allerdings soziologisch für relevant, weshalb wir dies in Kauf nehmen. Aufgrund der schiefen Verteilung der Einwohner\*innendichte, des Arbeitslosenanteils sowie der gemeindlichen Steuerkraft haben wir diese Indikatoren am natürlichen Logarithmus transformiert. Dies gilt für alle nachfolgenden Regressionsanalysen.

Da die Gemeinden in unserer Analyse gleich gewichtet – jede Gemeinde ist unabhängig von ihrer Größe ein Fall im Datensatz – sind, fließen Bundesländer mit sehr vielen kleinen Gemeinden (z. B. Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz oder auch Schleswig-Holstein) systematisch stärker in die Analyse ein. Bundesländer wie Nordrhein-Westfalen haben trotz höherer Einwohner\*innenzahl einen geringeren Effekt auf die Analyse. Um dem entgegenzuwirken, berücksichtigen wir Indikatoren wie Einwohnerdichte und Gemeindetyp. Eine vollständige Korrektur der Überrepräsentation ist jedoch datenbedingt nicht möglich. So würde eine Gewichtung der Gemeinden entlang der Einwohner\*innengröße dazu führen, dass Metropolen die Regression dominieren und die Effekte im ländlichen Raum überdecken. Eine bundesweite Analyse muss die daraus eventuell resultierenden Ungenauigkeiten in Kauf nehmen.

## Ergebnisse Union

Wir beginnen die Ergebnisdarstellung mit der Partei mit den meisten Zweitstimmen. Die Unionsparteien erreichen insbesondere in Bayern und in Westdeutschland höhere Ergebnisse (Abbildung 2). In Ostsachsen fällt das kleine Cluster mit höherem Ergebnis auf, das aus Gemeinden mit einer katholisch-sorbischen Mehrheit besteht (vgl. Dilling et al. 2024b).



Quelle: IPPEN.MEDIA; eigene Darstellung mit STATA 16.1 (spmap)

**Abbildung 2:** Zweitstimmenanteil von CDU/CSU auf Gemeindeebene

<sup>a</sup>Missing: Gemeindefreie Gebiete.

Die Unterschiede zwischen den Gemeinden sind aber keine reinen Ost-West-Unterschiede, sondern lassen sich durch Sozial-, Wirtschafts- und Infrastrukturfaktoren erklären. In unserem Modell gelingt das zu 78% (Tabelle 4). 22% der Unterschiede sind durch Faktoren bedingt, die im Modell nicht erfasst wurden. Hierzu zählen potenziell unbekannte Einflussgrößen, Messfehler oder Zufallseinflüsse. Im Einzelnen zeigt sich, dass je höher die Bevölkerungsdichte, desto niedriger und je höher das Durchschnittsalter, desto höher das CDU/CSU-Ergebnis in einer Gemeinde ist. Ein höherer Anteil an

Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft in einer Gemeinde erhöht das CDU/CSU-Ergebnis. Im direkten Vergleich noch stärker (höhere standardisierte Koeffizienten) sind die positiven Einflüsse des Anteils der Protestant\*innen und des Anteils der Katholik\*innen. Gemeinden mit niedrigerer Arbeitslosigkeit, höherer Steuer- und Kaufkraft weisen ebenfalls höhere CDU/CSU-Ergebnisse auf. Der positive Koeffizient der Wahlbeteiligung zeigt zudem: die CDU profitierte von einer höheren Wahlbeteiligung, in eher demobilisierten Gemeinden war sie schwächer.

**Tabelle 4:** Multivariate Regressionsanalyse für den Zweitstimmenanteil der Union

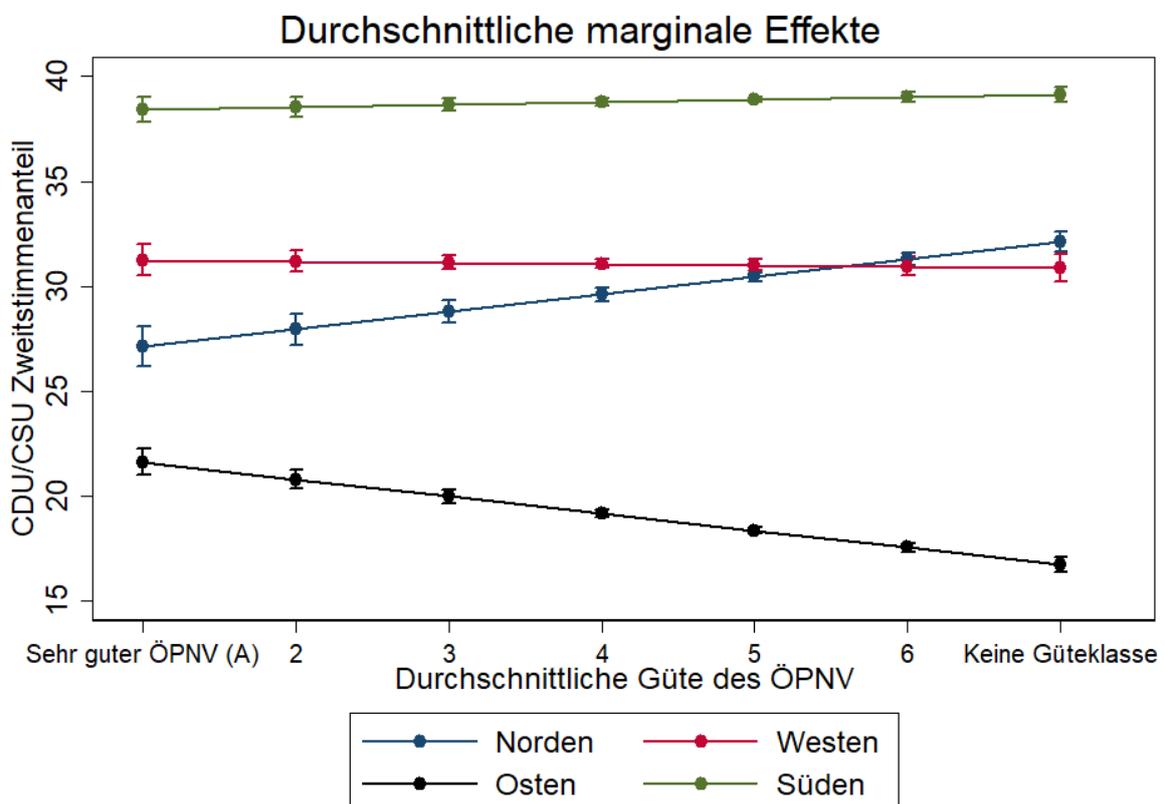
(robuste Regression)	Koeffizient	standardisiert
<b>Gemeindetyp (Referenz: Groß- und Mittelstädte)</b>		
Größere und kleinere Kleinstädte	-0.09	0.00
Landgemeinden	0.01	0.00
Einwohner*innen je km <sup>2</sup> (ln.)	-0.80***	-0.09
<b>Bevölkerungsentwicklung in den letzten 10 Jahren in %</b>		
Durchschnittsalter in Jahren	0.14***	0.04
Verhältnis Geburten/Todesfälle je 1000 Einwohner*innen	0.01	0.01
Verhältnis von Fort-/Zuzügen je 1000 Einwohner*innen	0.01	0.01
Frauenanteil 20 bis 40 Jahre in %	0.01	0.00
Anteil Bevölkerung ohne deutsche Staatsbürgerschaft in %	0.77***	0.06
Anteil Protestant*innen in %	0.11***	0.22
Anteil Katholik*innen in %	0.25***	0.70
<b>Wirtschaftliche Ungleichheit</b>		
Gemeindliche Steuerkraft in € je Einwohner*in (ln.)	1.00***	0.04
Kaufkraft je Einwohner*in in 1.000 €	0.37***	0.11
Arbeitslosenanteil an Erwerbsfähigen (ln.)	-2.76***	-0.10
<b>Glasfaseranschluss (dummy)</b>		
Niedrigere Angebotsqualität des ÖPNV (Haupteffekt)	-0.81***	-0.10
<b>Region (Referenz: Ostdeutschland; Haupteffekte)</b>		
Norddeutschland	-2.17**	-0.09
Westdeutschland	-1.33*	-0.06
Süddeutschland	0.10	0.01
<b>Interaktion aus Region und ÖPNV-Güte</b>		
Norddeutschland	1.65***	0.38
Westdeutschland	0.75***	0.16
Süddeutschland	0.93***	0.23
<b>Wahlbeteiligung</b>		
	0.11***	0.17
<b>R<sup>2</sup></b>	0.78	
<b>N</b>	10.292	

Legende: \* p < 0,05, \*\* p < 0,01, \*\*\* p < 0,001.

ln. = am natürlichen Logarithmus transformiert. Die Koeffizienten sind entsprechend zu interpretieren.

Bivariat zeigte sich für die Union kein Zusammenhang zwischen Zweitstimmenergebnis und ÖPNV-Angebotsqualität (siehe Tabelle 3 weiter oben). Es könnte jedoch sein, dass es in den Regionen unterschiedliche Effekte gibt. Tatsächlich zeigt sich in Abbildung 3 ein regional differenziertes Bild: In Ostdeutschland sinkt der Zweitstimmenanteil der CDU mit abnehmender ÖPNV-Angebotsqualität deutlich. Hier erreicht die CDU unserem Modell nach in Gemeinden mit sehr guter ÖPNV-Anbindung Zweitstimmenanteile von etwa 22%, in abgehangenen Orten mit der niedrigsten Güteklasse sind es etwa fünf Prozentpunkte weniger. Im Norden hingegen steigt der Zweitstimmenanteil mit abnehmender ÖPNV-Angebotsqualität insgesamt um etwa fünf Prozentpunkte. In den beiden anderen Regionen ist der Effekt marginal. Die gegenläufigen Effekte gleichen sich für Gesamtdeutschland aus. Es ist festzustellen, dass gerade im besonders polarisierten Osten die CDU durchaus von einer besseren ÖPNV-Angebotsqualität profitiert.

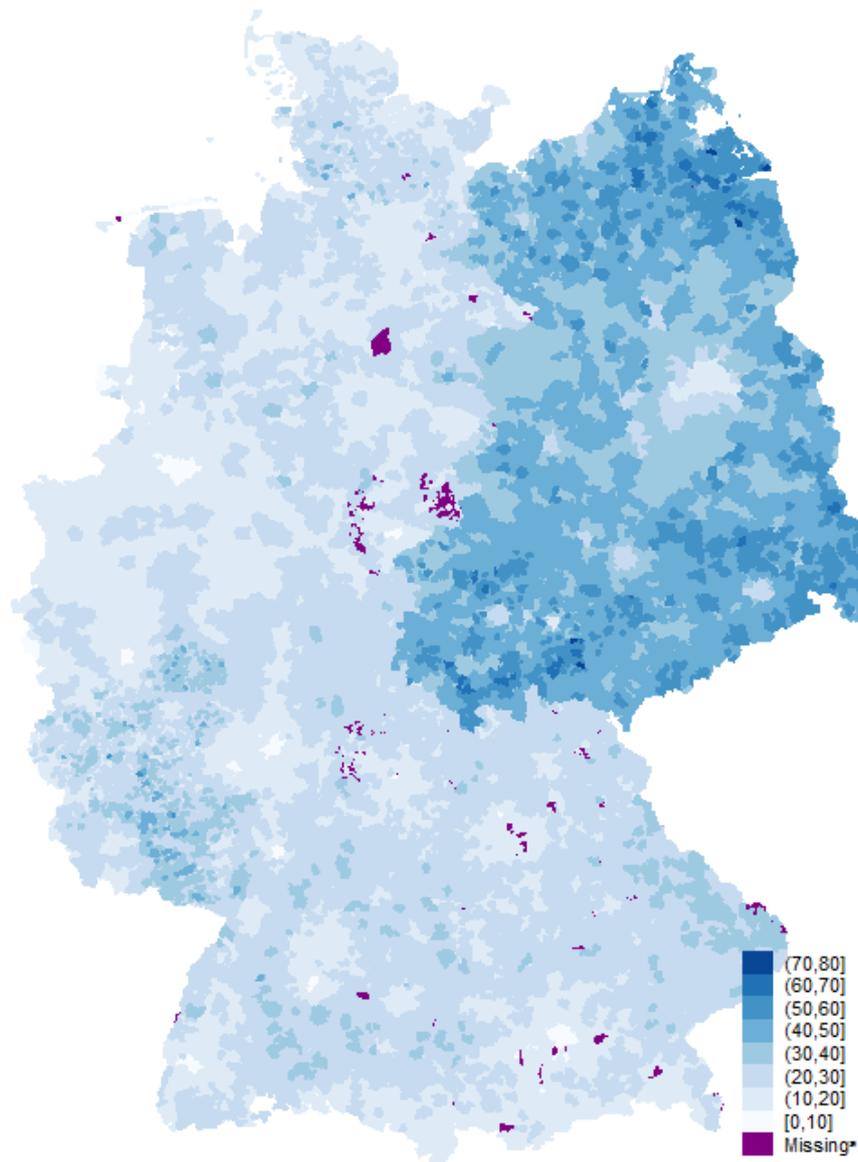
**Abbildung 3:** CDU/CSU-Zweitstimmenergebnis abhängig von ÖPNV-Güteklasse und Regionen



## Ergebnisse AfD

Für die AfD zeigt sich deskriptiv ein starker Ost-West-Unterschied (Abbildung 4). Ebenfalls höhere Ergebnisse erreichte die extrem rechte Partei in ländlicheren Regionen wie Ostbayern, Rheinland-Pfalz und auch Schleswig-Holstein. Großstädte weisen in der Regel niedrigere Werte auf und sind entsprechend in der Karte heller dargestellt.

**Abbildung 4:** Zweitstimmenanteil der AfD auf Gemeindeebene



Quelle: IPPEN.MEDIA; eigene Darstellung mit STATA 16.1 (spmap)

\*Missing: Gemeindefreie Gebiete.

Tabelle 5 sind die Ergebnisse des Regressionsmodells für die AfD zu entnehmen, welches die Varianz auf Gemeindeebene zu 77% aufklärt. Das Zweitstimmenergebnis der AfD ist in kleineren Gemeinden, aber mit höherer Bevölkerungsdichte höher. Wachsende Gemeinden (Bevölkerungsentwicklung, positiver Geburtensaldo und mehr Frauen zwischen 20 und 40) weisen niedrigere AfD-Ergebnisse auf. Mehr Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft, mehr Katholik\*innen und mehr Protestant\*innen senken das Zweitstimmenergebnis der AfD ebenso wie eine höhere Kaufkraft: in unserem Modell sinkt

je 1.000 € durchschnittlicher Kaufkraft in einer Gemeinde das Zweitstimmenergebnis der AfD um 0,6 Prozentpunkte. Auch erreicht die AfD in Gemeinden mit niedrigerer Wahlbeteiligung ein schlechteres Ergebnis – sie profitiert vermutlich von der Demobilisierung demokratischer Milieus. Ein höherer Anteil an arbeitslosen Menschen in einer Gemeinde erhöht hingegen ihr Wahlergebnis.

**Tabelle 5:** Multivariate Regressionsanalyse für den Zweitstimmenanteil der AfD

(robuste Regression)	Koeffizient	standardisiert
<b>Gemeindetyp (Referenz: Groß- und Mittelstädte)</b>		
Größere und kleinere Kleinstädte	2.12***	0.09
Landgemeinden	2.58***	0.11
Einwohner*innen je km <sup>2</sup> (ln.)	0.45***	0.04
<hr/>		
Bevölkerungsentwicklung in den letzten 10 Jahren in %	-0.11***	-0.07
Durchschnittsalter in Jahren	-0.51***	-0.12
Verhältnis Geburten/Todesfälle je 1000 Einwohner*innen	-0.03**	-0.02
Verhältnis von Fort-/Zuzügen je 1000 Einwohner*innen	0.01	0.02
Frauenanteil 20 bis 40 Jahre in %	-0.09***	-0.03
Anteil Bevölkerung ohne deutsche Staatsbürgerschaft in %	-1.32***	-0.08
Anteil Protestant*innen in %	-0.02**	-0.04
Anteil Katholik*innen in %	-0.08***	-0.18
<hr/>		
Wirtschaftliche Ungleichheit	-0.00	-0.00
Gemeindliche Steuerkraft in € je Einwohner*in (ln.)	0.46*	0.02
Kaufkraft je Einwohner*in in 1.000 €	-0,60***	-0.15
Arbeitslosenanteil an Erwerbsfähigen (ln.)	3.28***	0.11
<hr/>		
Glasfaseranschluss (dummy)	-0.71***	-0.02
Niedrigere Angebotsqualität des ÖPNV (Haupteffekt)	1.51***	0.16
<hr/>		
<b>Region (Referenz: Ostdeutschland; Haupteffekte)</b>		
Norddeutschland	-12.09***	-0.42
Westdeutschland	-11.78***	-0.47
Süddeutschland	-11.03***	-0.45
<hr/>		
<b>Interaktion aus Region und ÖPNV-Güte</b>		
Norddeutschland	-1.64***	-0.32
Westdeutschland	-0.80***	-0.14
Süddeutschland	-0.31*	-0.06
<hr/>		
Wahlbeteiligung	-0.13***	-0.18
<hr/>		
R <sup>2</sup>	0,77	
<hr/>		
N	10,292	

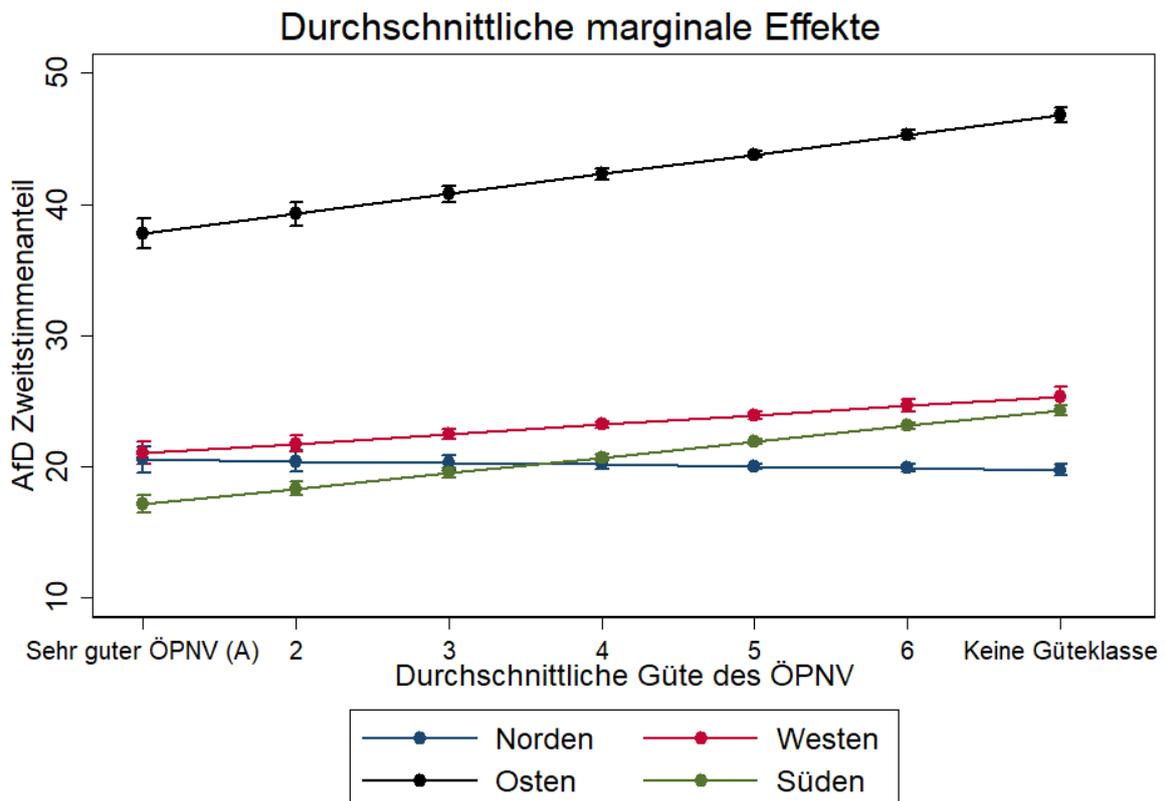
Legende: \* p < 0,05, \*\* p < 0,01, \*\*\* p < 0,001.

ln. = am natürlichen Logarithmus transformiert. Die Koeffizienten sind entsprechend zu interpretieren.

In Abbildung 5 haben wir den Interaktionseffekt zwischen der durchschnittlichen Güte des ÖPNV und der jeweiligen Region in Deutschland grafisch dargestellt: In Norddeutschland gibt es keinen Effekt

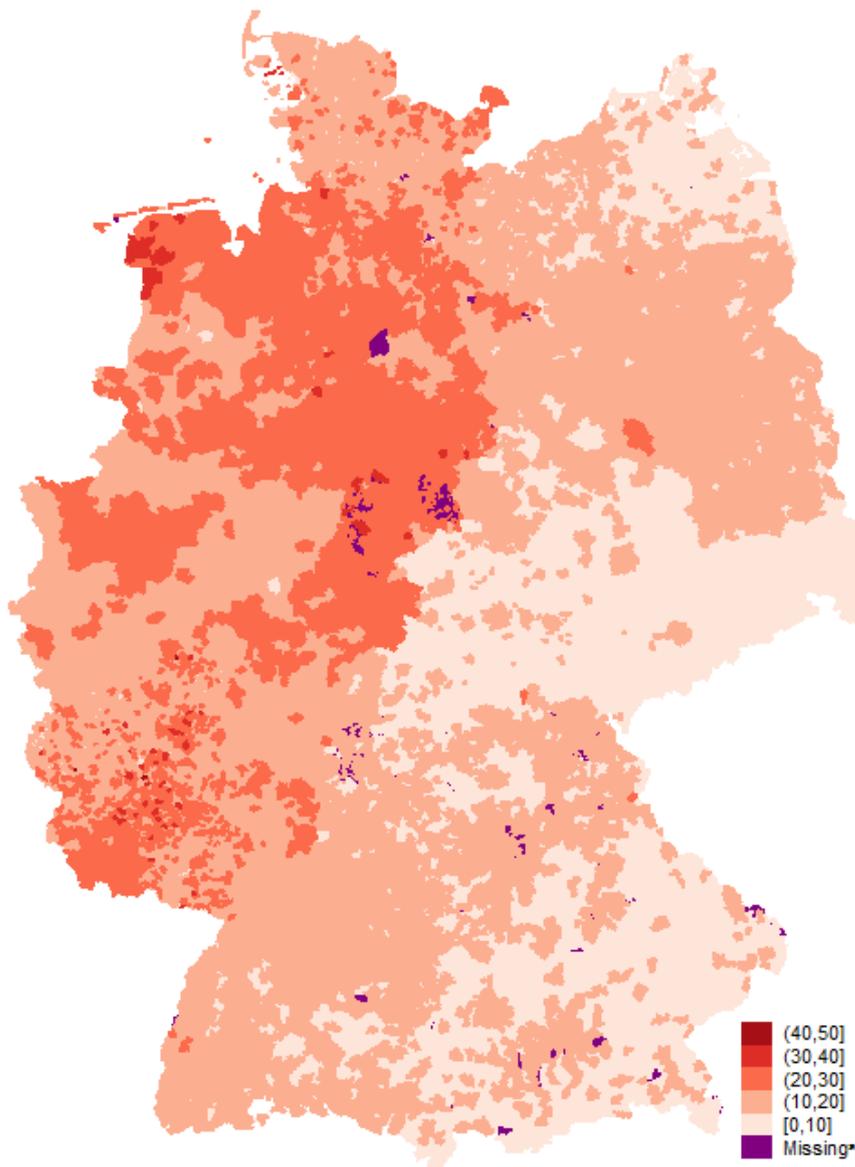
der Angebotsqualität. In Westdeutschland sehen wir anhand der ansteigenden Gerade, dass mit schlechterer Güteklasse der AfD-Zweitstimmenanteil steigt. In Ost- und Süddeutschland ist dieser Zusammenhang noch einmal stärker ausgeprägt, wie die steiler ansteigenden Geraden zeigen. Im Osten bewegt sich der Zweitstimmenanteil von etwa 38 % auf etwa 46 %. Insgesamt lässt sich also festhalten, dass die AfD in Gemeinden mit besserer ÖPNV-Angebotsqualität niedrigere Ergebnisse erzielt. Dieser Effekt zeigt sich nur in Norddeutschland nicht.

**Abbildung 5:** AfD-Zweitstimmenergebnis abhängig von ÖPNV-Güteklasse und nach Regionen



## Ergebnisse SPD

Als nächstes blicken wir auf das Zweitstimmenergebnis der SPD (Abbildung 6). Sie schneidet in Ost- und Süddeutschland offensichtlich schlechter ab. Inwiefern sich dies auf Strukturfaktoren auf Gemeindeebene zurückführen lässt, überprüfen wir wiederum mit einer multivariaten Regressionsanalyse, die auch einen Interaktionseffekt für die ÖPNV-Angebotsqualität nach Region beinhaltet.



**Abbildung 6:** Zweitstimmenanteil der SPD auf Gemeindeebene

<sup>a</sup>Missing: Gemeindefreie Gebiete.

Je größer, je dichter besiedelt und je stärker wachsend eine Gemeinde, desto stärker ist das Zweitstimmenergebnis der SPD (Tabelle 6). Auch ein hohes Durchschnittsalter und eine höhere Zahl an Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft hängt positiv mit dem Zweitstimmenergebnis zusammen. Mehr Protestant\*innen und weniger Katholik\*innen stärken das Ergebnis. Die wirtschaftliche Ungleichheit (ein höherer Anteil niedriger als hoher Haushaltseinkommen in einer

Gemeinde, weniger Zweitstimmen) beeinflusst das Ergebnis ähnlich stark wie die Steuerkraft (höhere Steuerkraft, niedrigeres Ergebnis) und die Kaufkraft (höhere Kaufkraft, weniger Zweitstimmen). Auch eine höhere Wahlbeteiligung in einer Gemeinde geht mit einem leicht höheren Zweitstimmenergebnis der SPD einher.

**Tabelle 6:** Multivariate Regressionsanalyse für den Zweitstimmenanteil der SPD

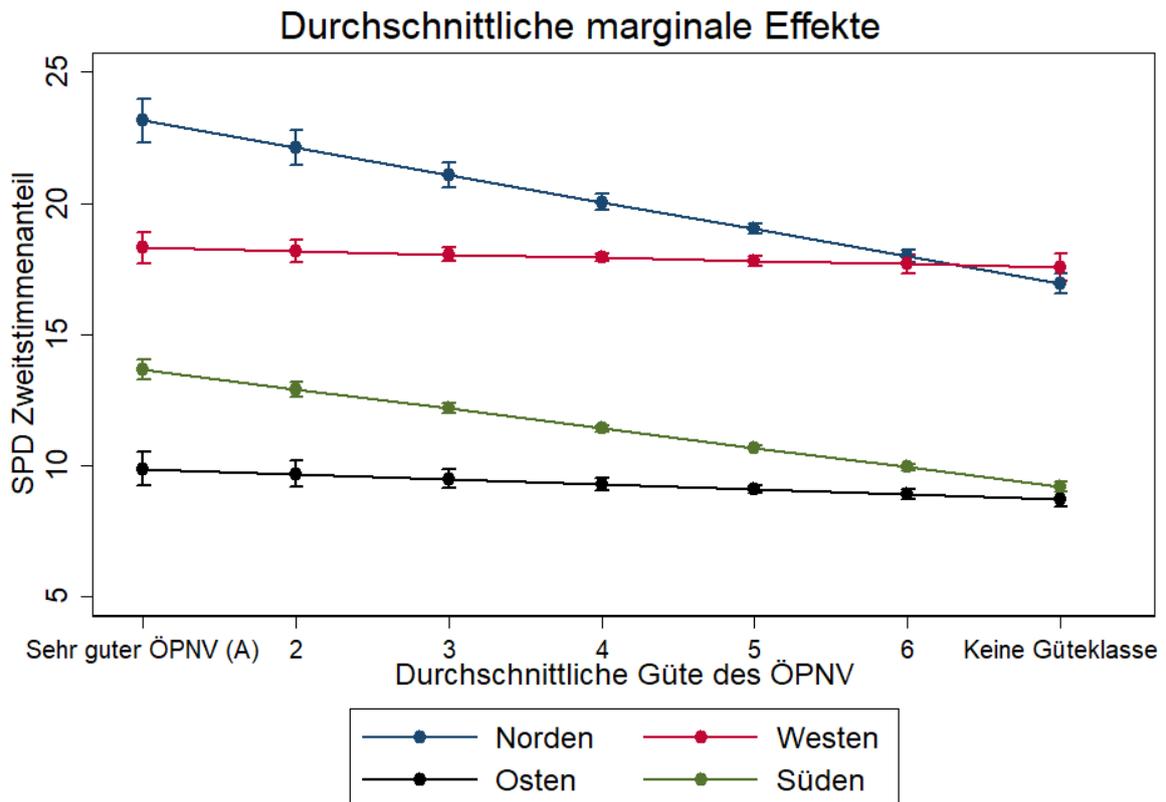
(robuste Regression)	Koeffizient	standardisiert
<b>Gemeindetyp (Referenz: Groß- und Mittelstädte)</b>		
Größere und kleinere Kleinstädte	-0.58***	-0.05
Landgemeinden	-1.12***	-0.10
Einwohner*innen je km <sup>2</sup> (ln.)	0.35***	0.07
<hr/>		
Bevölkerungsentwicklung in den letzten 10 Jahren in %	0.05***	0.06
Durchschnittsalter in Jahren	0.36***	0.16
Verhältnis Geburten/Todesfälle je 1000 Einwohner*innen	0.01	0.01
Verhältnis von Fort-/Zuzügen je 1000 Einwohner*innen	-0.01*	-0.02
Frauenanteil 20 bis 40 Jahre in %	0.03	0.02
Anteil Bevölkerung ohne deutsche Staatsbürgerschaft in %	0.66***	0.08
Anteil Protestant*innen in %	.06***	0.21
Anteil Katholik*innen in %	-0.01**	-0.05
<hr/>		
<b>Wirtschaftliche Ungleichheit</b>		
Gemeindliche Steuerkraft in € je Einwohner*in (ln.)	-0.54***	-0.04
Kaufkraft je Einwohner*in in 1.000 €	-0.14***	-0.07
Arbeitslosenanteil an Erwerbsfähigen (ln.)	1.10***	0.07
<hr/>		
Glasfaseranschluss (dummy)	0.27**	0.02
Niedrigere Angebotsqualität des ÖPNV (Haupteffekt)	-0.19*	-0.04
<hr/>		
<b>Region (Referenz: Ostdeutschland; Haupteffekte)</b>		
Norddeutschland	12.76***	0.87
Westdeutschland	8.04***	0.63
Süddeutschland	4.74***	0.38
<hr/>		
<b>Interaktion aus Region und ÖPNV-Güte</b>		
Norddeutschland	-0.84***	-0.32
Westdeutschland	0.07	0.02
Süddeutschland	-0.55***	-0.23
<hr/>		
Wahlbeteiligung	0.02***	0.05
<hr/>		
R <sup>2</sup>		0.63
<hr/>		
N		10.292

Legende: \* p < 0,05, \*\* p < 0,01, \*\*\* p < 0,001.

ln. = am natürlichen Logarithmus transformiert. Die Koeffizienten sind entsprechend zu interpretieren.

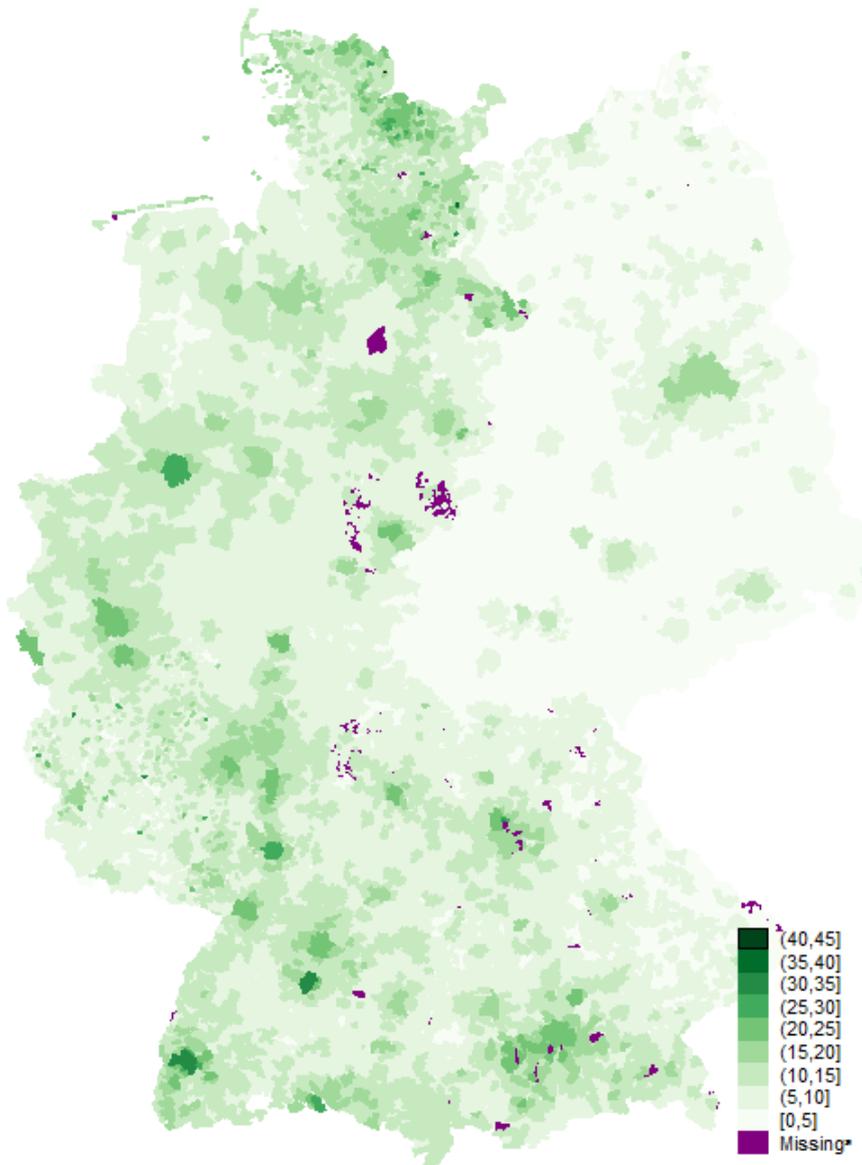
Abbildung 7 ist zunächst zu entnehmen, dass im Osten und in Westdeutschland das SPD-Ergebnis kaum von der ÖPNV-Angebotsqualität beeinflusst wird. Gleichzeitig liegt es in westdeutschen Gemeinden im Durchschnitt um etwa 8% höher. In Nord- und Süddeutschland zeigt sich wiederum auf unterschiedlichem Niveau (im Süden liegt das Ergebnis etwa 12 % unter dem im Norden) ein deutlicher Effekt der ÖPNV-Angebotsqualität: Je besser der ÖPNV aufgestellt ist, desto höher das Zweitstimmenergebnis.

**Abbildung 7:** SPD-Zweitstimmenergebnis abhängig von ÖPNV-Gütekategorie und nach Regionen



## Ergebnisse Bündnis 90/Die Grünen

Die Grünen schneiden insgesamt in Ostdeutschland und in Gemeinden des ländlichen Raums schlechter ab und entsprechend besser in Ballungsräumen und Universitätsstädten (Abbildung 8).



Quelle: IPPEN.MEDIA; eigene Darstellung mit STATA 16.1 (spmap)

**Abbildung 8:** Zweitstimmenanteil der Grünen auf Gemeindeebene

\*Missing: Gemeindefreie Gebiete.

Diese räumliche Verteilung lässt sich wiederum durch verschiedene Faktoren entschlüsseln, wobei unser Modell mit den in Tabelle 7 aufgeführten Variablen 58% der Varianz erklären kann. Neben der Gemeindegröße hängt eine positive Bevölkerungsentwicklung und ein höherer Anteil von Frauen zwischen 20 und 40 positiv mit dem Zweitstimmenanteil der Grünen zusammen, während ein höherer Anteil an Katholik\*innen und Protestant\*innen negativ mit dem Zweitstimmenergebnis zusammenhängt. Höhere Steuereinnahmen einer Gemeinde (vor allem abhängig von Gewerbesteuern) sind mit einem niedrigeren Stimmenanteil, eine höhere durchschnittliche Kaufkraft allerdings mit höheren Stimmenanteilen für die Grünen assoziiert. Auch wirtschaftliche Ungleichheit (ein höherer Anteil niedriger als hoher Haushaltseinkommen in einer Gemeinde, mehr Zweitstimmen)

erklärt den Zweitstimmenanteil. Der eindeutige und positive Effekt der besseren ÖPNV-Angebotsqualität ist wiederum regional differenziert. Schließlich weisen Gemeinden mit höherer Wahlbeteiligung ein höheres Zweitstimmenergebnis für die Grünen auf.

**Tabelle 7:** Multivariate Regressionsanalyse für den Zweitstimmenanteil der Grünen

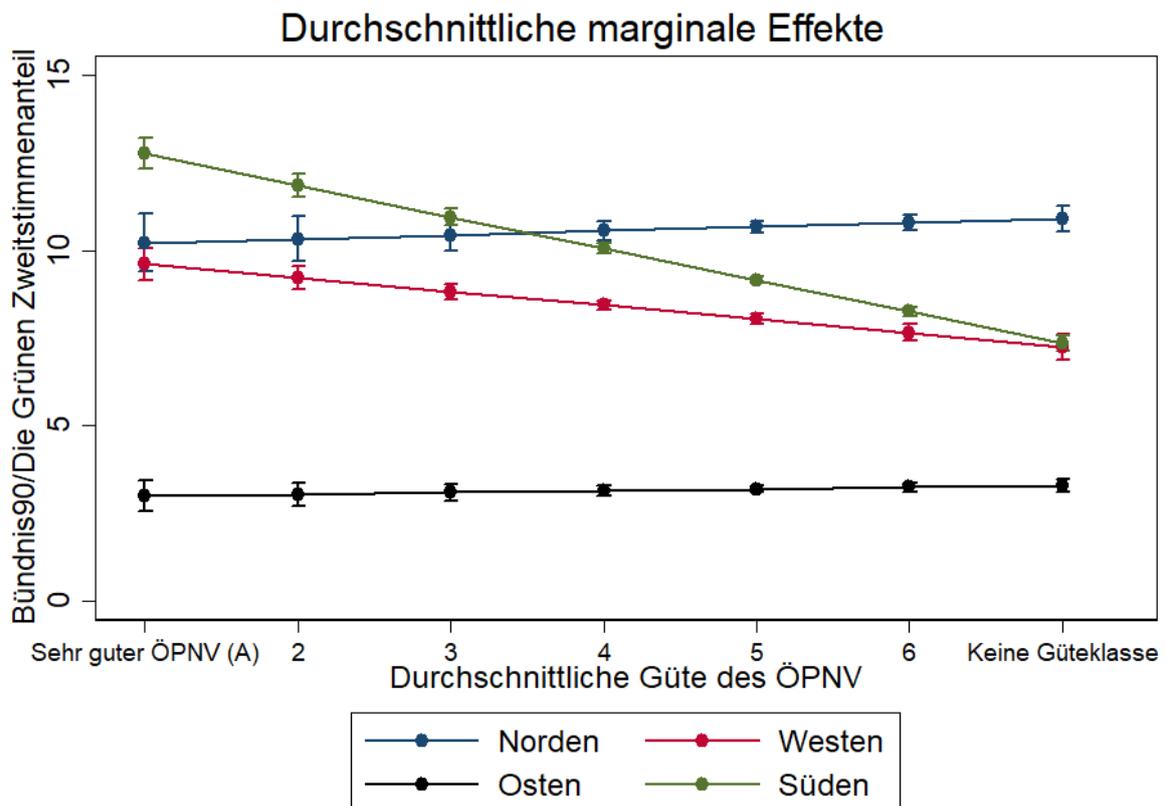
(robuste Regression)	Koeffizient	standardisiert
<b>Gemeindetyp (Referenz: Groß- und Mittelstädte)</b>		
Größere und kleinere Kleinstädte	-0.87***	-0.10
Landgemeinden	-0.86***	-0.10
Einwohner*innen je km <sup>2</sup> (ln.)	0.10*	0.02
<hr/>		
Bevölkerungsentwicklung in den letzten 10 Jahren in %	0.03***	0.06
Durchschnittsalter in Jahren	0.05	0.03
Verhältnis Geburten/Todesfälle je 1000 Einwohner*innen	0.02**	0.03
Verhältnis von Fort-/Zuzügen je 1000 Einwohner*innen	-0.00	-0.01
Frauenanteil 20 bis 40 Jahre in %	0.04***	0.03
Anteil Bevölkerung ohne deutsche Staatsbürgerschaft in %	0.03	0.00
Anteil Protestant*innen in %	-0.07***	-0.30
Anteil Katholik*innen in %	-0.07***	-0.42
<hr/>		
Wirtschaftliche Ungleichheit	0.02***	0.06
Gemeindliche Steuerkraft in € je Einwohner*in (ln.)	-0.38**	-0.03
Kaufkraft je Einwohner*in in 1.000 €	0.49***	0.30
Arbeitslosenanteil an Erwerbsfähigen (ln.)	-1.12***	-0.09
<hr/>		
Glasfaseranschluss (dummy)	0.07	0.01
Niedrigere Angebotsqualität des ÖPNV (Haupteffekt)	0.05	0.01
<hr/>		
<b>Region (Referenz: Ostdeutschland; Haupteffekte)</b>		
Norddeutschland	8.04***	0.71
Westdeutschland	9.12***	0.92
Süddeutschland	11.75***	1.22
<hr/>		
<b>Interaktion aus Region und ÖPNV-Güte</b>		
Norddeutschland	0.07	0.03
Westdeutschland	-0.44***	-0.20
Süddeutschland	-0.95***	-0.51
<hr/>		
Wahlbeteiligung	0.02***	0.07
<hr/>		
R <sup>2</sup>		0.58
<hr/>		
N		10.292

Legende: \* p < 0,05, \*\* p < 0,01, \*\*\* p < 0,001.

ln. = am natürlichen Logarithmus transformiert. Die Koeffizienten sind entsprechend zu interpretieren.

Wie Abbildung 9 zu entnehmen ist, hat die Angebotsqualität des ÖPNV in Ost- und in Norddeutschland keinen Effekt auf das Ergebnis der Grünen. Im Norden liegt es unabhängig vom ÖPNV deutlich höher als im Osten. In Westdeutschland und noch stärker in Süddeutschland aber geht eine schwächer ausgebaut ÖPNV-Infrastruktur mit niedrigeren Zweitstimmenergebnissen für die Grünen einher.

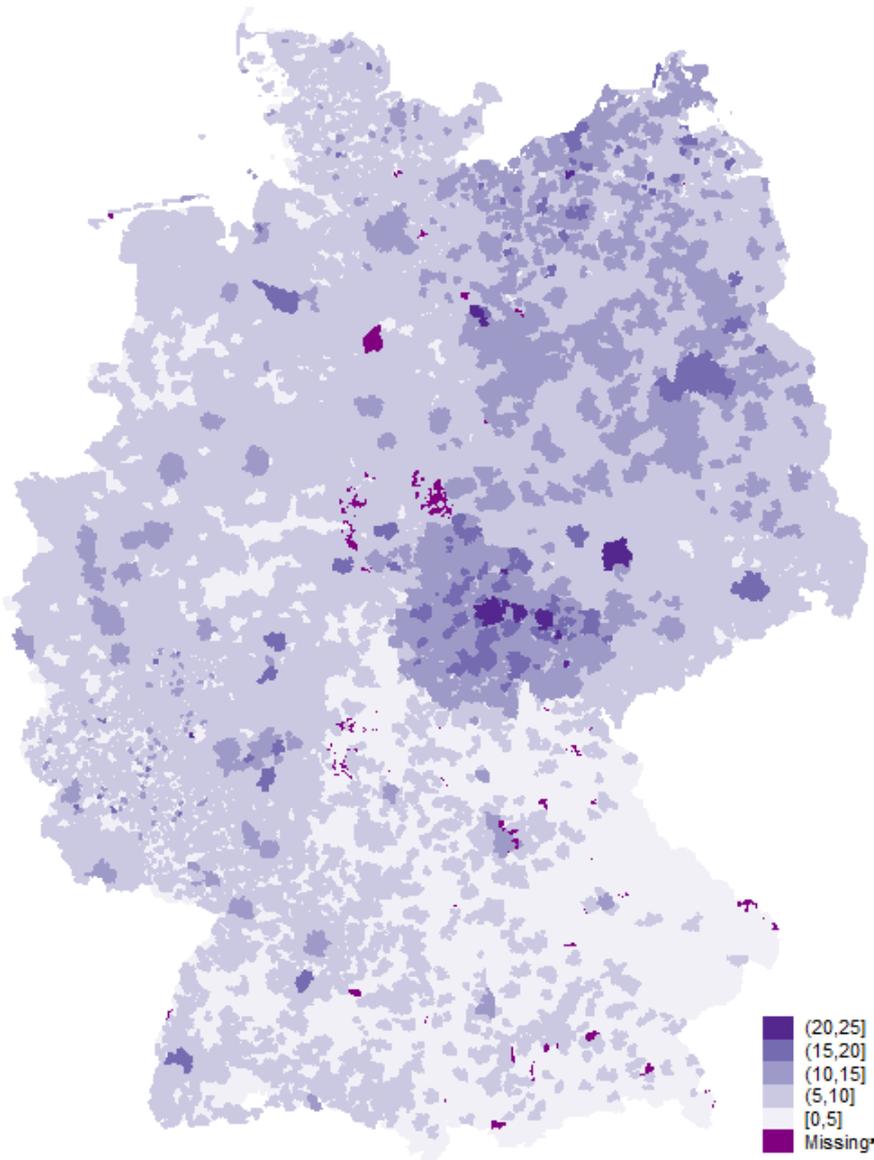
**Abbildung 9:** Grünen-Zweitstimmenergebnis abhängig von ÖPNV-Gütekategorie und nach Regionen



## Ergebnisse Die Linke

Der Zweitstimmenanteil der Linken auf Gemeindeebene ist Abbildung 10 zu entnehmen. Generell ist die Linke in Ostdeutschland stärker. Hier fallen die Hochburgen wie Erfurt und Leipzig auf, aber auch kleinere Gemeinden.

Abbildung 10: Zweitstimmenanteil der Linken auf Gemeindeebene



Quelle: IPPEN.MEDIA; eigene Darstellung mit STATA 16.1 (spmap)

\*Missing: Gemeindefreie Gebiete.

Je größer eine Gemeinde (BBSR-Gemeindetyp) und je höher die Bevölkerungsdichte, desto stärker ist die Linke (Tabelle 8). Ein höheres Durchschnittsalter und mehr Kirchenmitglieder der beiden christlichen Konfessionen senken das Zweitstimmenergebnis hingegen. Wirtschaftliche Ungleichheit (ein höherer Anteil niedriger als hoher Haushaltseinkommen in einer Gemeinde, mehr Zweitstimmen) und Arbeitslosenanteil zeigen nur geringe Effekte, die Angebotsqualität des ÖPNV ist nicht relevant. Dafür ist die Linke in Gemeinden in Ostdeutschland deutlich stärker als in den übrigen Regionen. Am

schwächsten ist sie im Süden. Die Angebotsqualität interagiert nicht in relevanter Weise mit der Region, weshalb wir den Interaktionseffekt aus den Berechnungen wieder herausgenommen haben. Die Varianz zwischen den Gemeinden erklärt unser Model zu 51%.

**Tabelle 8:** Multivariate Regressionsanalyse für den Zweitstimmenanteil der Linken

(robuste Regression)	Koeffizient	standardisiert
<b>Gemeindetyp (Referenz: Groß- und Mittelstädte)</b>		
Größere und kleinere Kleinstädte	-0.68***	-0.12
Landgemeinden	-0.81***	-0.14
Einwohner*innen je km <sup>2</sup> (ln.)	0.31***	0.11
<b>Bevölkerungsentwicklung in den letzten 10 Jahren in %</b>		
Durchschnittsalter in Jahren	-0.08***	-0.07
Verhältnis Geburten/Todesfälle je 1000 Einwohner*innen	-0.00	-0.01
Verhältnis von Fort-/Zuzügen je 1000 Einwohner*innen	-0.00	-0.01
Frauenanteil 20 bis 40 Jahre in %	0.01	0.01
Anteil Bevölkerung ohne deutsche Staatsbürgerschaft in %	0.16**	0.04
Anteil Protestant*innen in %	-0.02***	-0.16
Anteil Katholik*innen in %	-0.03***	-0.33
<b>Wirtschaftliche Ungleichheit</b>		
Gemeindliche Steuerkraft in € je Einwohner*in (ln.)	-0.10	-0.01
Kaufkraft je Einwohner*in in 1.000 €	-0.02	-0.03
Arbeitslosenanteil an Erwerbsfähigen (ln.)	0.20*	0.03
<b>Glasfaseranschluss (dummy)</b>		
Niedrigere Angebotsqualität des ÖPNV	-0.15	-0.06
<b>Region (Referenz: Ostdeutschland)</b>		
Norddeutschland	-2.17***	-0.30
Westdeutschland	-2.74***	-0.44
Süddeutschland	-3.47***	-0.57
<b>Wahlbeteiligung</b>		
	-0.01***	-0.05
<b>R<sup>2</sup></b>		0.51
<b>N</b>		10.292

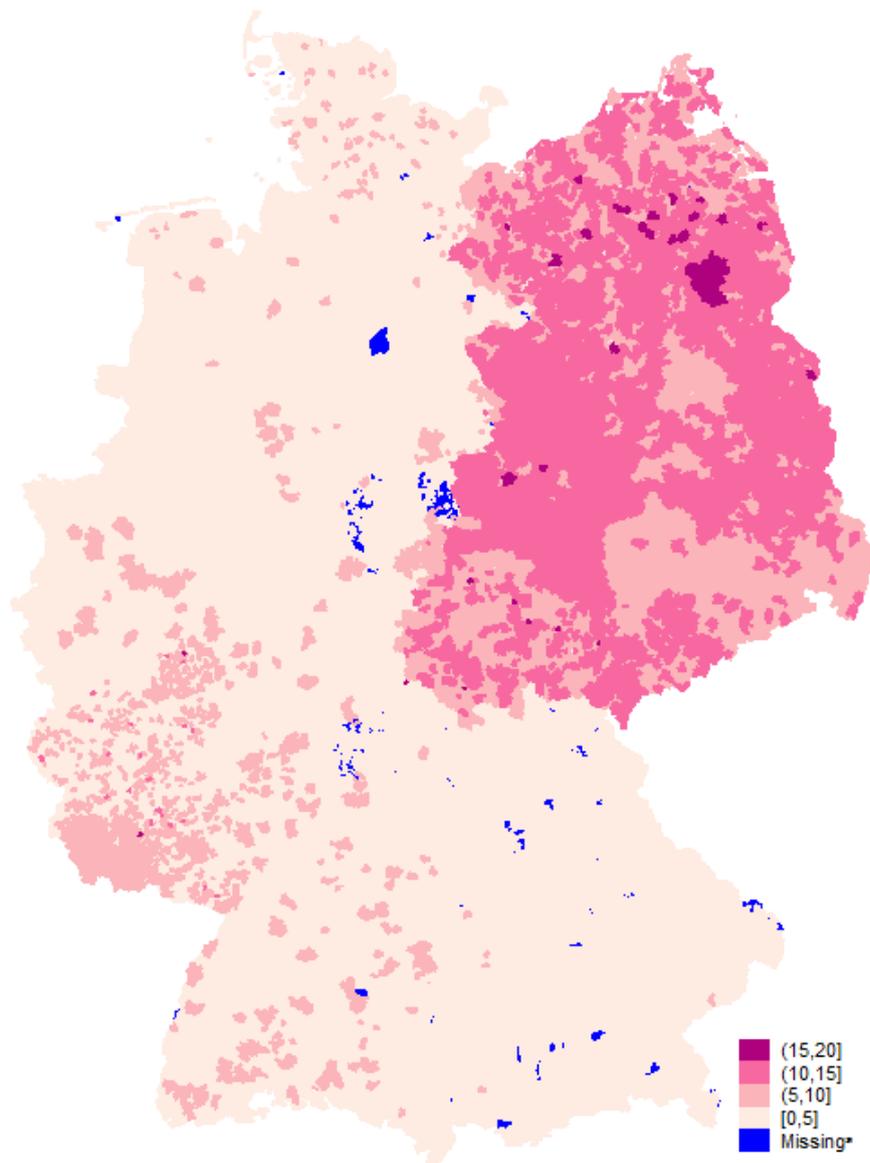
Legende: \* p < 0,05, \*\* p < 0,01, \*\*\* p < 0,001.

ln. = am natürlichen Logarithmus transformiert. Die Koeffizienten sind entsprechend zu interpretieren.

## Ergebnisse Bündnis Sahra Wagenknecht

Wir wenden uns als nächstes dem Bündnis Sahra Wagenknecht zu, das zum ersten Mal an einer Bundestagswahl teilnahm und sehr knapp an der 5%-Hürde scheiterte. Abbildung 11 zeigt, dass die neue Partei vor allem in Ostdeutschland und – mit einigem Abstand – im Saarland sowie in einigen Gemeinden in Rheinland-Pfalz höhere Ergebnisse erzielte.

**Abbildung 11:** Zweitstimmenanteil des BSW auf Gemeindeebene



<sup>a</sup>Missing: Gemeindefreie Gebiete.

In Tabelle 9 sind wieder die Ergebnisse einer Regressionsanalyse aufgelistet. Die genutzten Variablen erklären die Varianz des BSW-Wahlergebnisses auf Gemeindeebene zu 78%. Nicht signifikant ist die Variable Angebotsqualität des ÖPNV und auch ein Interaktionseffekt zeigte keine sich ausgleichenden regionalen Effekte. Deshalb haben wir auch hier den Interaktionseffekt aus dem Modell herausgenommen. Das BSW ist in Ostdeutschland, in größeren Gemeinden, aber vor allem in solchen

mit weniger Katholik\*innen und Protestant\*innen erfolgreich. Eine geringere Kaufkraft und ein höherer Arbeitslosenanteil gehen jedoch auch mit leicht höheren BSW-Ergebnissen einher.

**Tabelle 9:** Multivariate Regressionsanalyse für den Zweitstimmenanteil des BSW

(robuste Regression)	Koeffizient	standardisiert
<b>Gemeindetyp (Referenz: Groß- und Mittelstädte)</b>		
Größere und kleinere Kleinstädte	-0.12**	-0.02
Landgemeinden	-0.32***	-0.05
Einwohner*innen je km <sup>2</sup> (ln.)	-0.03	-0.01
<hr/>		
Bevölkerungsentwicklung in den letzten 10 Jahren in %	0.00	0.00
Durchschnittsalter in Jahren	0.00	0.00
Verhältnis Geburten/Todesfälle je 1000 Einwohner*innen	-0.01*	-0.02
Verhältnis von Fort-/Zuzügen je 1000 Einwohner*innen	0.00	0.00
Frauenanteil 20 bis 40 Jahre in %	0.00	0.00
Anteil Bevölkerung ohne deutsche Staatsbürgerschaft in %	-0.10*	-0.02
Anteil Protestant*innen in %	-0.04***	-0.22
Anteil Katholik*innen in %	-0.04***	-0.38
<hr/>		
Wirtschaftliche Ungleichheit	-0.00	-0.01
Gemeindliche Steuerkraft in € je Einwohner*in (ln.)	0.02	0.00
Kaufkraft je Einwohner*in in 1.000 €	-0.10***	-0.09
Arbeitslosenanteil an Erwerbsfähigen (ln.)	0.38***	0.04
<hr/>		
Glasfaseranschluss (dummy)	0.15***	0.02
Niedrigere Angebotsqualität des ÖPNV	0.01	0.00
<hr/>		
<b>Region (Referenz: Ostdeutschland)</b>		
Norddeutschland	-5.09***	-0.65
Westdeutschland	-3.73***	-0.55
Süddeutschland	-4.13***	-0.62
<hr/>		
Wahlbeteiligung	-0.00**	-0.02
<hr/>		
R <sup>2</sup>		0.78
<hr/>		
N		10.292

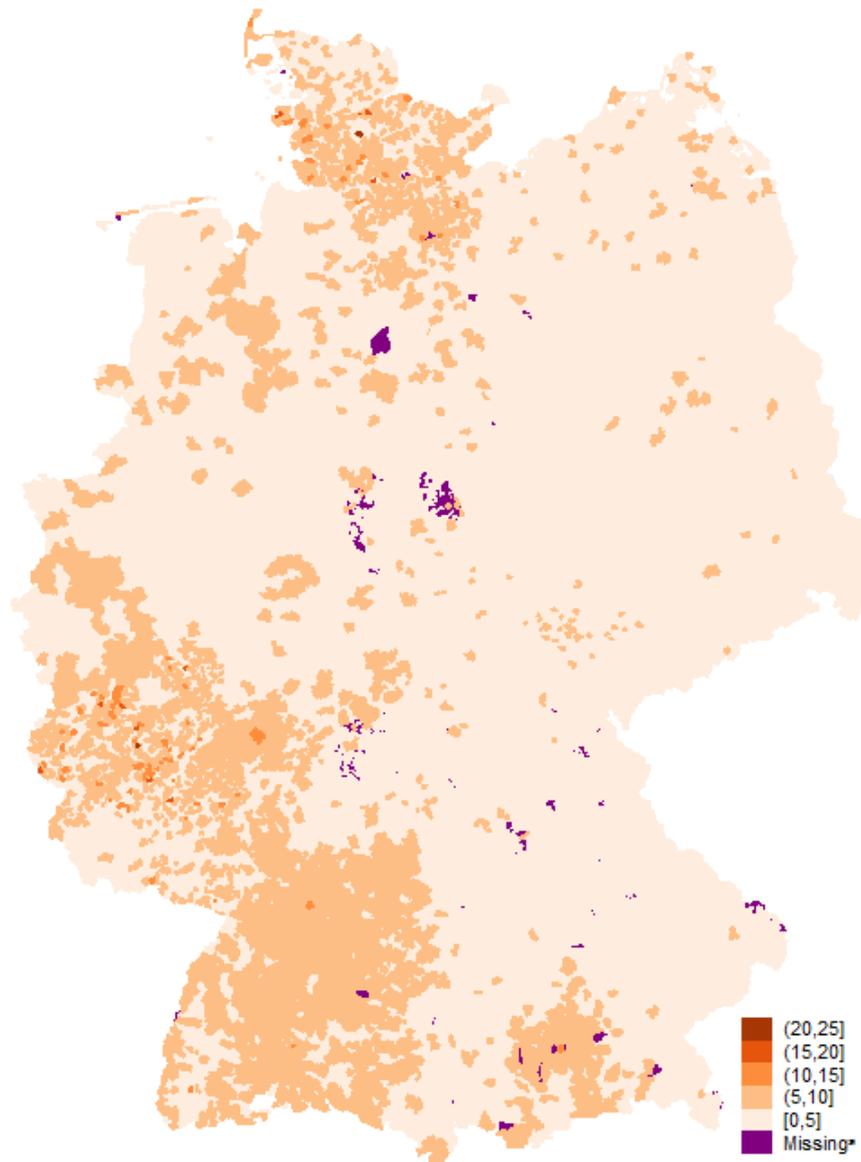
Legende: \* p < 0,05, \*\* p < 0,01, \*\*\* p < 0,001.

ln. = am natürlichen Logarithmus transformiert. Die Koeffizienten sind entsprechend zu interpretieren.

## Ergebnisse FDP

Auch die FDP scheiterte wie zuletzt 2013 knapp an der 5%-Hürde und ist nicht im deutschen Bundestag vertreten. Abbildung 12 ist zu entnehmen, dass sie insbesondere in Westdeutschland und hier in Gemeinden in Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz und im Süden NRWs bessere Ergebnisse erzielte.

**Abbildung 12:** Zweitstimmenanteil der FDP auf Gemeindeebene



\*Missing: Gemeindefreie Gebiete.

Erklären lässt sich die Varianz des FDP-Ergebnisses auf Gemeindeebene durch unser Modell nur zu 28 % und damit am wenigsten gut (Tabelle 10). Andere, hier nicht berücksichtigte Faktoren geben offenbar den Ausschlag. Unter Berücksichtigung dieser Unsicherheit lässt sich festhalten, dass größere, aber gleichzeitig weniger dicht besiedelte Gemeinden höhere FDP-Ergebnisse aufweisen. Weniger Kirchenmitglieder und Arbeitslose sowie mehr Nicht-Deutsche hängen mit höheren FDP-Zweitstimmen zusammen. Die Steuerkraft und Kaufkraft hängen erwartungsgemäß positiv mit höheren Zweitstimmenergebnissen zusammen.

**Tabelle 10:** Multivariate Regressionsanalyse für den Zweitstimmenanteil der FDP

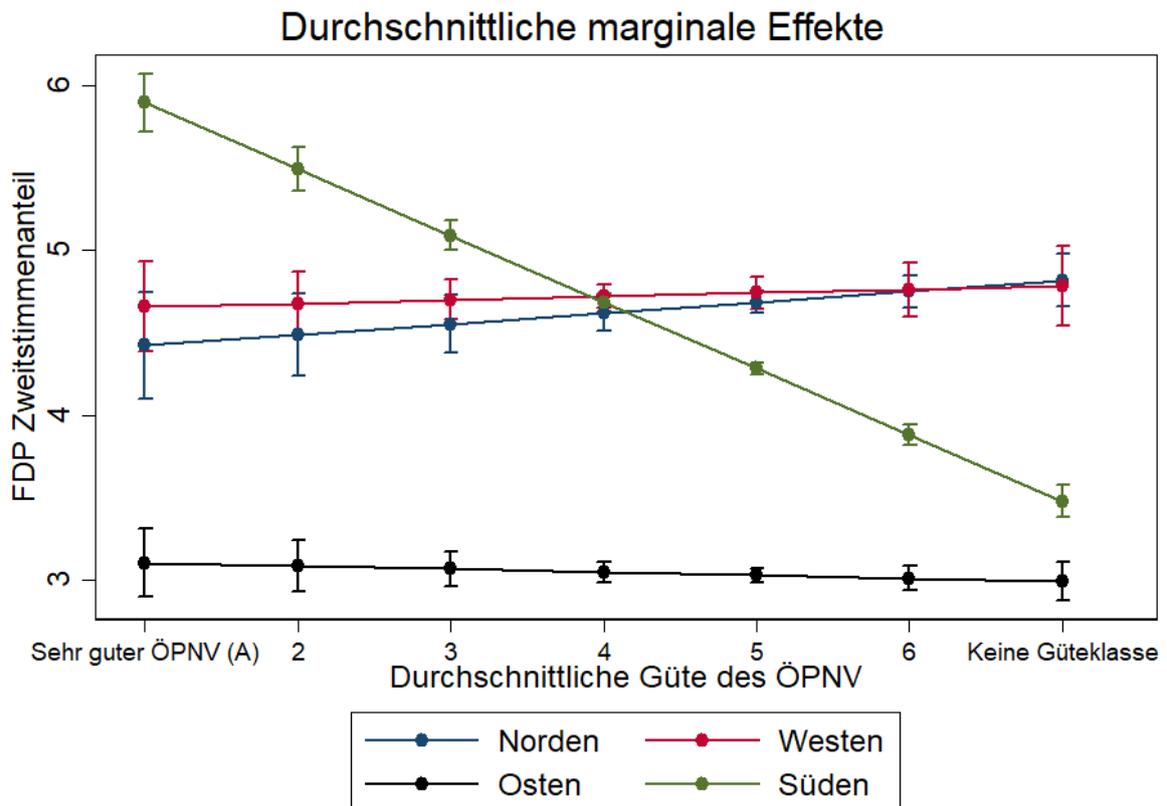
(robuste Regression)	Koeffizient	standardisiert
<b>Gemeindetyp (Referenz: Groß- und Mittelstädte)</b>		
Größere und kleinere Kleinstädte	-0.24***	-0.07
Landgemeinden	-0.31***	-0.09
Einwohner*innen je km <sup>2</sup> (ln.)	-0.19***	-0.11
<hr/>		
Bevölkerungsentwicklung in den letzten 10 Jahren in %	0.01*	0.04
Durchschnittsalter in Jahren	0.02	0.04
Verhältnis Geburten/Todesfälle je 1000 Einwohner*innen	0.01	0.02
Verhältnis von Fort-/Zuzügen je 1000 Einwohner*innen	-0.00	-0.00
Frauenanteil 20 bis 40 Jahre in %	0.01	0.02
Anteil Bevölkerung ohne deutsche Staatsbürgerschaft in %	0.25***	0.10
Anteil Protestant*innen in %	-0.01**	-0.09
Anteil Katholik*innen in %	-0.01***	-0.15
<hr/>		
Wirtschaftliche Ungleichheit	-0.01**	-0.06
Gemeindliche Steuerkraft in € je Einwohner*in (ln.)	0.17**	0.04
Kaufkraft je Einwohner*in in 1.000 €	0.13***	0.21
Arbeitslosenanteil an Erwerbsfähigen (ln.)	-0.57***	-0.12
<hr/>		
Glasfaseranschluss (dummy)	-0.13**	-0.03
Niedrigere Angebotsqualität des ÖPNV (Haupteffekt)	-0.02	-0.01
<hr/>		
<b>Region (Referenz: Ostdeutschland; Haupteffekte)</b>		
Norddeutschland	0.77***	0.17
Westdeutschland	1.13***	0.29
Süddeutschland	2.66***	0.71
<hr/>		
<b>Interaktion aus Region und ÖPNV-Güte</b>		
Norddeutschland	0.08* [p=0.049]	0.11
Westdeutschland	0.04	0.05
Süddeutschland	-0.39***	-0.53
<hr/>		
Wahlbeteiligung	-0.01***	-0.07
<hr/>		
R <sup>2</sup>		0.28
<hr/>		
N		10.292

Legende: \* p < 0,05, \*\* p < 0,01, \*\*\* p < 0,001.

ln. = am natürlichen Logarithmus transformiert. Die Koeffizienten sind entsprechend zu interpretieren.

Die ÖPNV-Angebotsqualität hat in Norddeutschland (Abbildung 13) einen geringen, negativen Einfluss auf das FDP-Zweitstimmenergebnis (je besser der ÖPNV desto niedriger das Ergebnis). Allerdings beobachten wir in Süddeutschland einen sehr starken Effekt in die andere Richtung: Das im Modell vorhergesagte Zweitstimmenergebnis liegt bei sehr gutem ÖPNV bei knapp 6 %, bei sehr schlecht ausgebautem ÖPNV bei etwas über 3 %. Zumindest in Süddeutschland ist die FDP also in Gemeinden mit hoher ÖPNV-Angebotsqualität deutlich stärker.

**Abbildung 13:** FDP-Zweitstimmenergebnis abhängig von ÖPNV-Güteklasse und nach Regionen



## 4. Fazit

In der vorliegenden Studie haben wir verschiedene, auf Gemeindeebene vorliegende Einflussfaktoren und ihren Zusammenhang mit dem Zweitstimmenanteil der relevantesten Parteien bei der Bundestagswahl 2025 untersucht. Unser Fokus lag dabei auf der Angebotsqualität des ÖPNV (siehe zusammenfassend Tabelle 11). Wir konnten unter Kontrolle einer Vielzahl weiterer Variablen zeigen, dass die Angebotsqualität mit dem Bundestagswahlergebnis in einem für solche Untersuchungen beachtlichen Maße zusammenhängt – wenn auch nicht in allen Regionen Deutschlands gleichermaßen. Insbesondere ist das Wahlergebnis der AfD in jenen Gemeinden schlechter, wo der ÖPNV besser ausgebaut ist. Umgekehrt sind Grüne und SPD, regional teilweise aber auch Union und FDP dort erfolgreicher, wo der ÖPNV besser ausgebaut ist. Dies gilt jeweils unabhängig bzw. zusätzlich zu den Effekten von Gemeindegröße, Bevölkerungszusammensetzung, Wirtschaftsstruktur und weiteren, ebenfalls relevanten Faktoren. Für BSW und Linke finden sich in unserer bundesweiten Untersuchung auf Gemeindeebene keine entsprechenden Effekte der ÖPNV-Angebotsqualität. Die AfD ist eine extrem rechte Partei, die in einigen Bundesländern durch die Verfassungsschutzämter auch behördlich als rechtsextremistische Bestrebung eingestuft wird bzw. beobachtet wird. Vor diesem Hintergrund interpretieren wir unsere Ergebnisse so, dass eine höhere Angebotsqualität des ÖPNV mit einer Stärkung der Demokratie in relevantem Maße einhergeht.

**Tabelle 11:** Übersicht der Effekte einer schlechten ÖPNV-Angebotsqualität auf die Zweitstimmenergebnisse der Parteien in den Regionen

	AfD	Grüne	CDU	Linke	SPD	BSW	FDP
<b>Ostdeutschland</b>	+	/	-	/	/	/	/
<b>Norddeutschland</b>	/	/	+	/	-	/	+
<b>Westdeutschland</b>	+	-	/	/	/	/	/
<b>Süddeutschland</b>	+	-	/	/	-	/	-

Nicht signifikante oder nur marginale Effekte sind mit / dargestellt. Ein positiver Effekt schlechter ÖPNV-Güte ist mit einem + dargestellt, wo der Zweitstimmenanteil mit schlechtem ÖPNV sinkt, ist ein - eingetragen.

Zur Erklärung dieses Zusammenhangs können wir auf die sozialwissenschaftliche Literatur und eigene Untersuchungen zurückgreifen. An diese anschließend argumentieren wir, dass die Angebotsqualität des ÖPNV eine Distanzverkürzung in mehrfacher Hinsicht bedeutet. Zum einen geht es um die Erreichbarkeit von Stationen des täglichen Bedarfs, Arbeitsstätten, medizinischer Versorgung oder auch kultureller Angebote und damit gesellschaftlicher Teilhabe. Dies beinhaltet auch die Erreichbarkeit politischer Institutionen – wie weit weg ist Berlin als wichtigstes politisches Entscheidungszentrum, die jeweilige Landeshauptstadt oder das Landratsamt? Zum anderen sind damit aber auch „gefühlte“ Distanzverkürzungen betroffen. Mit dem Bus nur umständlich das nächste Krankenhaus oder das Landratsamt erreichen zu können, könnte Gefühle des Abgehängtseins und die gesellschaftspolitische Polarisierung verstärken. Zudem verpflichtet sich die Bundesrepublik Deutschland auf „gleichwertige Lebensverhältnisse“ (GG Art. 72 Abs. 2). Diese zu gewährleisten stärkt

den gesellschaftlichen Zusammenhalt, Diskrepanzen können hingegen als Verstoß gegen Gerechtigkeitsvorstellungen erscheinen.

Erklärungs- bzw. interpretationsbedürftig bleibt der Unterschied zwischen den Regionen. Denn der Effekt der Angebotsqualität des ÖPNV auf die verschiedenen Parteiergebnisse ist unterschiedlich stark ausgeprägt. In Norddeutschland gibt es keinen positiven Zusammenhang zwischen guter ÖPNV-Angebotsqualität und höherem Grünen-Ergebnis bzw. niedrigerem AfD-Ergebnis. In Ost- sowie Süddeutschland sind die entsprechenden Effekte dafür sehr deutlich. In Ostdeutschland bilden ein hoher Motorisierungsgrad, niedrigere Einkommen und schlechtere ÖPNV-Qualität zusammen eine starke Vulnerabilität gegenüber Kraftstoffpreiserhöhungen (Stark et al. 2023). In anderen Regionen (Ostbayern, ländliches Rheinland-Pfalz) mag dies zumindest gefühlt ebenso zutreffen. Eine zweite mögliche, daran anschließende Interpretation ist, dass die Qualität des ÖPNV in Norddeutschland als weniger drängendes Problem wahrgenommen wird. In anderen Teilen der Bundesrepublik hingegen wird diese und damit verbundene Fragen der Daseinsvorsorge aber eventuell stärker diskutiert. Weiter vermuten wir, dass in Ost- und Süddeutschland die politische Debatte stärker polarisiert (und polemischer) geführt wird. Ein schlechter ausgebauter ÖPNV schiebt dann das AfD-Ergebnis nach oben, weil tatsächliche Problemlagen sich auch in eine stärkere Entfremdung von der Demokratie übersetzen. Diese Lesart wäre jedenfalls konsistent mit Ergebnissen der Einstellungsforschung zu Deprivationserleben (z.B. O. Decker et al. 2023; Kiess et al. 2024b).

# Literatur

**BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2024).** Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2024. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2024. URL: <https://www.inkar.de/> (25.03.2025).

**Berg, Lynn/Üblacker, Jan (2020).** Räumliche Aspekte rechter Orientierungen Auf dem Weg zu einem konzeptionellen Rahmen. In Lynn Berg/ Jan Üblacker (Hrsg.), *Rechtes Denken, rechte Räume? Demokratiefeindliche Entwicklungen und ihre räumlichen Kontexte* (S. 7–46). Bielefeld: transcript.

**Best, Heinrich/Salheiser, Axel (2022).** Regionale und individuelle Einflussfaktoren auf den Rechtspopulismus. In Heinz Ulrich Brinkmann/ Karl-Heinz Reuband (Hrsg.), *Rechtspopulismus in Deutschland. Wahlverhalten in Zeiten politischer Polarisierung* (S. 335–367). Wiesbaden/Heidelberg: Springer VS.

**Brachert, Matthias/Holtmann, Everhard/Jaeck, Tobias (2020).** Einflüsse des Lebensumfelds auf politische Einstellungen und Wahlverhalten. Eine vergleichende Analyse der Landtagswahlen 2019 in drei ostdeutschen Bundesländern. Forum Berlin.

**Bundesministerium für Verkehr und Digitales (BMVD) (2021).** Bericht zum Breitbandatlas. Teil 1: Ergebnisse. Berlin.

**Cremaschi, Simone/Rettl, Paula/Cappelluti, Marco/De Vries, Catherine E. (2024).** Geographies of Discontent: Public Service Deprivation and the Rise of the Far Right in Italy. Working Paper 24-024. Harvard Business School.

**Diermeier, Matthias (2020).** *Ist mehr besser?* Politische Implikationen der disparaten Daseinsvorsorge in Deutschland. Zeitschrift für Politikwissenschaft 30 (4), 539–568.

**Decker, Frank/Best, Volker/Fischer, Sandra/Küppers, Anne (2023).** Vertrauen in Demokratie. Wie zufrieden sind die Menschen in Deutschland mit Regierung, Staat und Politik? Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung.

**Decker, Oliver/Kiess, Johannes/Brähler, Elmar (2023).** Autoritäre Dynamiken und die Unzufriedenheit mit der Demokratie. Die rechtsextreme Einstellung in den ostdeutschen Bundesländern. EFBI Policy Paper 2023-2.

**Dilling, Marius/Kiess Johannes (2021).** Die Landtagswahlen 2019 in Sachsen im Kontext der Sozial-, Wirtschafts- und Infrastruktur auf Gemeindeebene 2021. EFBI Policy Paper 2021-3.

**Dilling, Marius/Heller, Aylene/Kiess, Johannes/Brähler, Elmar (2024a).** Putting authoritarianism in context: A multilevel analysis of regional effects on individual expressions of right-wing authoritarianism, conspiracy mentality and superstition. In: Aylene Heller/Peter Schmidt (Hrsg.), *Thirty Years After the Berlin Wall: German Unification and Transformation Research* (S. 179–202). London: Routledge.

**Dilling, Marius/Kiess, Johannes/Feuerer, Amelie/Riese, Dorothee (2024b).** Die Europawahl 2024 in Sachsen im Zusammenhang mit Sozial-, Wirtschafts- und Infrastrukturfaktoren auf Gemeindeebene. EFBI Policy Paper 2024-3.

**Elff, Martin/Roßteutscher, Sigrid (2024).** Die Rolle von Sozialstruktur und Geschlecht für die Entwicklung der Stimmenanteile der „Volksparteien“ CDU/CSU und SPD. In: Harald Schoen/Bernhard

Weßels (Hrsg.). Wahlen und Wähler. Analysen zur Bundestagswahl 2021(S. 117-138). Wiesbaden: Springer.

**Franz, Christian/Fratzsch, Marcel/Kritikos, Alexander S. Kritikos (2018).** AfD in dünn besiedelten Räumen mit Überalterungsproblemen stärker. DIW-Wochenbericht (8), 135–145.

**Gabriel, Ricardo Duque/Klein, Mathias/Pessoa, Ana Sofia (2023).** The Political Costs of Austerity. Sveriges Riksbank Working Paper Series 418.

**Gehrs, Benjamin/Donat, Lena (2025).** Abgehängt. Wo in Ländern und Kommunen Bus- und Bahnangebote fehlen – eine Datenanalyse. Hamburg: Greenpeace.

**Heller, Ayline/Dilling Marius/Kiess, Johannes/Brähler, Elmar (2022).** Autoritarismus im sozioökonomischen Kontext. Eine Mehrebenenanalyse zur regionalen Verteilung autoritärer Einstellungen in Deutschland, in Oliver Decker/Ayline Heller/Johannes Kiess/Elmar Brähler (Hrsg.), Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten: Neue Herausforderungen - alte Reaktionen? / Leipziger Autoritarismus Studie 2022 (S. 161-184). Gießen: Psychosozial.

**Hübscher, Evelyn/Sattler, Thomas/Wagner, Markus (2023).** Does Austerity Cause Polarization? British Journal of Political Science 53 (4), 1170–1188.

**Jahoda, Marie/Lazarsfeld, Paul Felix/Zeisel, Hans (1933).** Die Arbeitslosen von Marienthal. Ein soziographischer Versuch über die Wirkungen langandauernder Arbeitslosigkeit; mit einem Anhang zur Geschichte der Soziographie. Frankfurt a. M./Leipzig: Suhrkamp.

**Kiess, Johannes/Schuler, Julia/Decker, Oliver/Brähler, Elmar (2022).** Comeback des Autoritarismus-Konzepts: autoritäres Syndrom und autoritäre Dynamik zur Erklärung rechtsextremer Einstellung. In: IDZ (Hrsg.): Wissen schafft Demokratie. Schwerpunkt Ursachen von Ungleichwertigkeitsideologien und Rechtsextremismus, Bd. 10 (S. 14-25). Jena: Amadeu-Antonio-Stiftung.

**Kiess, Johannes/Feuerer, Amelie/Dilling, Marius (2024a).** Entfremdung von der Demokratie? Kommunale Wählervereinigungen und die Fragmentierung des Parteiensystems. In: Oliver Decker/Fiona Kalkstein/Piotr Kocyba/Johannes Kiess (Hrsg.), Demokratie in Sachsen 2023. Jahrbuch des Else-Frenkel-Brunswik-Instituts (S. 65-85). Leipzig: edition überland.

**Kiess, Johannes/Dilling, Marius/Heller, Ayline/Brähler, Elmar (2024b).** Soziale Ungleichheit, Deprivation, sozialräumlicher Kontext und rechtsextreme Einstellung, in Oliver Decker/Johannes Kiess/Ayline Heller/Elmar Brähler (Hrsg.), Vereint im Ressentiment: Autoritäre Dynamiken und rechtsextreme Einstellungen / Leipziger Autoritarismus Studie 2024 (S. 101-131). Gießen: Psychosozial.

**Klärner, Andreas/Osigus, Torsten (2021).** Ergebnisse der Bundestagswahl 2021: Ländliche Räume im Fokus. Thünen Working Paper 181. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut.

**Lempp, Jakob/Serfling, Oliver/Rolf, Jan Niklas (Eds.) (2023).** Wählerforschung in Deutschland. Wiesbaden: Springer VS.

**Lumley, T., Diehr, P., Emerson, S., & Chen, L. (2002).** The Importance of the Normality Assumption in Large Public Health Data Sets. *Annual Review of Public Health*, 23(Volume 23, 2002), 151-169. <https://doi.org/https://doi.org/10.1146/annurev.publhealth.23.100901.140546>

**Meisner, Matthias (2019).** Abwanderung führt zu Protestwahl: Wer zurückbleibt, wählt oftmals die AfD. Der Tagesspiegel, 30.08.2019.

URL: <https://www.tagesspiegel.de/politik/wer-zurueckbleibt-wahlt-oftmalsdie-afd-5559400.html> (25.06.2024).

**Nyholt, Niels (2023).** Left behind: Voters' reactions to local school and hospital closures. *European Journal of Political Research*.

**Pickel, Susanne (2011).** Erst Vielfalt schafft Wissen über Ost und West. Strukturdaten, Surveys, qualitative Interviews und Methodenmix, in Astrid Lorenz (Hrsg.), *Ostdeutschland und die Sozialwissenschaften* (S. 375–400). Opladen: Barbara Budrich.

**Pink, Sebastian/Schmidt, Johannes (2023).** Das Wetter ist politisch – Starkregen, Hochwasser und Flut vor der Bundestagswahl 2021. *Zeitschrift für Politikwissenschaft* 33(1): 1-27.

**Plan4Better (2025).** Methodenbericht Berechnung ÖPNV-Qualität 2023-2025. Deutschlandweite Vergleiche der Angebotsqualität auf Ebene von Kommunen und Landkreisen. München.

**Rippl, Susanne/Baier, Dirk (2005).** Das Deprivationskonzept in der Rechtsextremismusforschung. *KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 57(4): 644-666.

**Salomo, Katja (2019).** The residential context as source of deprivation: Impacts on the local political culture. Evidence from the East German state Thuringia. *Political Geography* 69: 103–117.

**Stark, Kerstin/Kehlbacher, Ariane/Mattioli, Giulio (2023).** Mobilitätsarmut und soziale Teilhabe in Deutschland. Studie für Agora Verkehrswende 2023. Berlin: DLR.

**Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2024a):** Ergebnisse des Zensus 2022 – Demografie.

**Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2024b):** Ergebnisse des Zensus 2022 – Bevölkerung nach Religionszugehörigkeit. Anteil je Gemeinde.

**Windzio, M., Oeltjen, M. (2024).** Sozialräumliche Kontexteffekte in Nachbarschaften. In: Böhnke, P., Konietzka, D. (Hrsg.) *Handbuch Sozialstrukturanalyse* (S. 1-24). Springer VS, Wiesbaden. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-39759-3\\_42-1](https://doi.org/10.1007/978-3-658-39759-3_42-1)

# Anhang

**Abbildung A1:** Bestimmung der Stationskategorien. Entnommen aus Plan4Better (2025, S.15)

Determination station category			
Frequency	Metro station Suburban rail station Rail station	Tram station	Bus station
< 5 minutes	I	I	II
$5 \leq x < 10$ minutes	I	II	III
$10 \leq x < 20$ minutes	II	III	IV
$20 \leq x < 40$ minutes	III	IV	V
$40 \leq x < 60$ minutes	IV	V	VI
$60 \leq x < 120$ minutes	V	VI	VII

**Abbildung A2:** Ermittlung der Einzugsradien. Entnommen aus Plan4Better (2025, S.16)

Category	< 300m	300-500m	501-750m	751-1000m
I	A	A	B	C
II	A	B	C	D
III	B	C	D	E
IV	C	D	E	F
V	D	E	F	-
VI	E	F	-	-
VII	F	-	-	-